

2014

GC-3423

7. Januar 2014

### **Stück Geschichte weicht**

*Das "Haus der Vereine" wird abgerissen / Kleiner Saal und Jugendheim bleiben*

Der Greifarm des Baggers ragt in den grauen Januarhimmel wie der Hals eines urzeitlichen Ungeheuers. Die Kiefer der Schaufel packen unbarmherzig zu und reißen ein Stück aus dem Mauerwerk heraus. Ein Stück Südlohner Geschichte geht dahin. Das Haus der Vereine gegenüber des Busbahnhofs wird im Moment dem Erdboden gleichgemacht.

Baggerfahrer Reinhard Stockhorst und seine Kollegen kümmern sich an diesem Montagvormittag darum, dass der große Saal an der Seite des Gebäudes abgerissen wird. Der Mann, der den Bau heute mit seinem tonnenschweren Arbeitsgerät plattmacht, hegt selbst Jugenderinnerungen an das Haus der Vereine.

“Ich weiß noch, als ich gerade meinen Führerschein hatte, da war hier unten eine Disco drin. Aber das ist schon lange her”, blickt er zurück. Er ist mit seinem Bagger heute den ersten Tag dort. Eine andere Abriss-Kolonne hatte sich zuvor bereits darum gekümmert, dass das Dach herunterkam. Beim Abbruch des Hauses müssen die Arbeiter sehr planvoll vorgehen. Hinter dem Haus stapeln sich mannshoch Dachlatten und andere Holzteile. Backsteine und anderer Bauschutt wie das Dämmmaterial vom Flachdach müssen jeweils für sich gelagert werden.(...)

Tagespflege soll kommen

Der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden plant, hier eine Einrichtung für die Seniorentagespflege anzusiedeln. Einen Treff für Senioren aus der Gemeinde gab es schon vorher im Haus der Vereine. Da lag der Einfall relativ nah, etwas Ähnliches auf dem Gelände neu aufzubauen.

Der Kirchenvorstand begrüßte den Vorschlag des Caritasverbandes. Noch seien aber keine ganz konkreten Pläne für die Fläche an der Straße gegenüber des Busbahnhofs gefasst, hatte Pastor Stefan Scho in einem früheren Gespräch mit der Münsterland Zeitung betont. Die Unterhaltskosten für das fast 50 Jahre alte Haus waren aus Sicht der Trägerschaft der Kirchengemeinde zu hoch, und eine Sanierung von Grund auf hätte sich nicht gelohnt. Das Jugendheim “Oase” und der kleine Saal, die direkt nebenan stehen, bleiben erhalten.

alh  
MZ

GC-3425

10. Januar 2014

### **Lebenswerk geht in Flammen auf**

*Feuerwehr mit 80 Einsatzkräften vor Ort*

Ein Sachschaden von rund einer Million Euro ist in der Nacht zum Donnerstag beim Brand der Polsterei Dönnebrink an der Ramsdorfer Straße entstanden. Der gesamte Produktionsbetrieb brannte nieder, ein angrenzendes Wohnhaus wurde in Mitleidenschaft gezogen.(...)

“Das Gebäude brannte innerhalb von ein paar Minuten in ganzer Ausdehnung”, schildert Brinkmann. Kunststoffe und Holz in der Polsterei bieten dem Feuer reichlich Nahrung, und die Flammen schlagen hoch aus dem Dach. Als feststeht, dass keine Menschen mehr in dem Gebäude sind,

konzentriert sich die Wehr zunächst darauf, das Wohnhaus zu retten. Gleichzeitig baut sie eine Wasserversorgung auf. Das stellt sich im Außenbereich als schwierig heraus.

Wasser aus Zisterne

Zur Hilfe wird daher die Feuerwehr in Stadtlohn alarmiert, die mit dem Teleskopmasten und zwei weiteren Löschfahrzeugen anrückt. Gleichzeitig rollen die Feuerwehrleute ein paar hundert Meter Schläuche bis zur Zisterne der Firma ter Hürne aus und stellen so eine doppelte B-Leitung zur ausreichenden Wasserversorgung her. Brandinspektor Udo Bußkamp, stellvertretender Leiter der Südlohner Feuerwehr, spricht von einer "aufwendig aufzubauenden Wasserversorgung". Nach etwa eineinhalb Stunden hat die Feuerwehr es dann mit rund 80 Einsatzkräften geschafft, den Brand unter Kontrolle zu bekommen. Allerdings kann sie den Produktionsbetrieb nicht retten.

Gestern Mittag hatte die Polizei den Bereich des Carports mitsamt ausgebranntem PKW beschlagnahmt. Jetzt wird ermittelt, wie das Feuer ausgebrochen ist. Während die ersten Aufräumarbeiten laufen, wird das Dach des Wohnhauses notdürftig abgedichtet. Für Firmeninhaber Norbert Dönnebrink stellt sich nun die Frage, wo er mit seinen Mitarbeitern die Produktion kurzfristig wieder aufnehmen kann.

Bernd Schlusemann

MZ

GC-3428

22. Januar 2014

### **Ein Geschenk der Familie zur Weihe**

*Dauerleihgabe für die Kirchengemeinde*

"Das ist der Zelebrationskelch des Weihbischofs", erklärt Pfarrer Stefan Scho, "den hat er sicher auch im Dom zu Münster bei Gottesdiensten genutzt". Als Dauerleihgabe ist dieser Kelch des im Oktober 2012 im Alter von 84 Jahren verstorbenen Weihbischofs Alfons Demming nun zurück in seiner Heimatpfarre St. Vitus.

Oben, im Rand des schweren Priesterkelches aus Silber mit Schmuckstein steht das Datum 21. Dezember 1953. "Alfons Demming hat den Kelch von seiner Familie zur Priesterweihe bekommen", erklärt Südlohns Pastor, dass Priester zur ihrer Weihe häufig von der Familie einen Kelch geschenkt bekommen. So war es auch bei dem Südlohner Alfons Demming, der 1953 im Hohen Dom zu Münster die Priesterweihe empfing.

Nach dem Tod des früheren Weihbischofs des Münsterlandes übergab die Kirche den Kelch an die Familie. Dass er jetzt in die Heimatgemeinde von Alfons Demming zurückkehrt, dafür hat ein Ordensjubiläum in der Abtei Mariendonk den Weg geebnet, erzählt Pastor Scho. Im April 2013 war er in dem Benediktinerinnenkloster am Niederrhein Gast, um Schwester Pudenziana, geb. Bürger, zu 60 Jahren Ordenszugehörigkeit zu gratulieren. "Da wurde von der Familie des Weihbischofs der Wunsch geäußert, den Kelch unserer Kirchengemeinde zu überlassen", so Scho, der sich über das Angebot sehr gefreut hat.

In den vergangenen Tagen wurde der Kelch, zusammen mit der Patene des Bischofs, das ist eine flache Schale, die zur Aufnahme der Priester- oder Zelebrationshostie dient und zu Beginn der Gabenbereitung auf dem Kelch

liegt, an den Pastor übergeben. Außerdem gehört zur Dauerleihgabe ein Löffelchen, mit dem der Priester früher Wasser in den Kelch schöpfte.(...)

Bernd Schlusemann

MZ

**GC-3429**

**22. Januar 2014**

### **Immer mit der Heimat verbunden**

Weihbischof em. Alfons Demming wurde am 29. Februar 1928 in Südlohn geboren. Am 21. Dezember 1953 empfing er im Dom zu Münster die Priesterweihe und war dann Kaplan in Coesfeld und Selm.

Fast zehn Jahre war der Südlohner dann Präses des Piuskollegs in Coesfeld, ehe er 1968 Pfarrer in Altenberge wurde. Vor seiner Ernennung zum Weihbischof war Alfons Demming (Foto) Dechant im Dekanat Steinfurt. Am 19. November 1976 ernannte ihn Papst Paul VI. zum Titularbischof von Gordo und Weihbischof in Münster. Am 9. Januar 1977 empfing Alfons Demming von Bischof Heinrich Tenhumberg die Bischofsweihe und wurde besonders für die Seelsorge an den Gläubigen in der Region Borken/Steinfurt bestellt.

Der Priester und Weihbischof war seiner Heimatgemeinde immer sehr verbunden und regelmäßiger Gast in Südlohn und bei seiner Familie. Als Weihbischof hatte er den Ruf, die Sprache des Münsterlandes und die seiner Menschen zu sprechen.

Schwere Erkrankungen zwangen ihn, sich mit 70 Jahren als Weihbischof entpflichten zu lassen. Demming wurde Domkapitular in Münster und war bis 2003 Domdechant am St.-Paulus-Dom in Münster.

Am Vorabend des Hochfestes Allerheiligen, am 31. Oktober 2012 starb Weihbischof em. Alfons Demming.

s-n

MZ

**GC-3431**

**31. Januar 2014**

### **Kernkraftwerke entwickelt**

*Vom Leben eines Forschers - Rudolf Schulten leitete Kernforschungszentrum in Jülich*

An die privaten Chemie-Versuche seines Bruders Rudolf erinnert sich Karl Schulten (kleines Foto) noch heute sehr gut. "Der Rudi macht mal wieder seine Experimente", sagte dann der Vater Franz Schulten regelmäßig, wenn es im Zimmer des Sohnes mal wieder krachte. Aus dem experimentierfreudigen Oedinger wurde im späteren Berufsleben der geistige Vater des Kugelhaufenhochtemperaturreaktors.

Die Mutter starb früh und so übernahm der Kaufmann in der Textilindustrie, unterstützt durch Haushälterinnen, die Betreuung der insgesamt zehn Kinder. Nach dem Besuch der Katholischen Volksschule Oeding wechselte Rudolf Schulten 1934 zum Borkener Gymnasium an der Bocholter Straße. Dort traf der Schüler, von dem sein Bruder Karl sagt, dass er schon damals mathematisch und physikalisch sehr begabt war, auf den Lehrer und katholischen Theologen Engelbert Niebecker. Dieser unterrichtete die Fächer Mathematik und Physik. "In den Fächern, die Niebecker ihn lehrte, war er der Beste seiner Klasse", weiß Karl Schulten zu berichten.

Reifeprüfung in Borken

Als am 24. März 1942 der damals 18-jährige Rudolf Schulten nach bestandener Reifeprüfung Borken verließ, hatte er vor, Chemie zu studieren. Doch wurde er zur Wehrmacht eingezogen und erlebte den Zweiten Weltkrieg in Russland mit. 1945 wurde er als Offizier bei den letzten Abwehrkämpfen an der Westfront im Hürtgenwald verwundet und kam ins Lazarett nach Rhede. Von 1946 bis 1949 studierte er an der Universität Bonn Mathematik und Physik. Der Chemie blieb er aber weitgehend treu.

#### Nuklearphysik

Über seinen Mentor, den Nobelpreisträger und Nuklearphysiker Werner Heisenberg, der zur "Atomhüllenphysik", einem Grenzgebiet zwischen Chemie und Physik forschte, kam er zur Nuklearphysik.

So widmete sich Schulten nach seiner Promotion der Entwicklung von Kernkraftwerken und besonders den sogenannten Kugelhaufenreaktoren. Diese besaßen nur keramische Bauteile im Reaktorkern, was Kernschmelzen ausschließen sollte.

1961 arbeitete er als Lehrbeauftragter und Honorarprofessor für Reaktorphysik an der TH Karlsruhe und von 1964 bis 1989 war er in verschiedenen Funktionen an der RWTH Aachen tätig. Zugleich war er Direktor des Instituts für Reaktorentwicklung der Kernforschungsanlage Jülich. Nach seiner Emeritierung starb er im April 1996 in Aachen im Alter von 72 Jahren. "Es war immer seine Vorstellung, dass von der Kernenergie sehr viel Positives ausgeht", sagt der Bruder über das Werk des Physikprofessors. Doch trotz vieler kleiner Fortschritte blieb Schulten der endgültige Durchbruch des Kugelhaufenreaktors versagt.

#### Zweifel bleiben

Zwar gab es Versuchskraftwerke in Hamm und Jülich, teilweise ideologisch bedingte Zweifel an Effizienz und Zuverlässigkeit der Technologie aber blieben. Zudem setzten die Energieunternehmen seit den 1970er Jahren auf kurzfristig kostengünstige Leichtwasserreaktoren.

Heute kommen die lange Zeit so geschmähten Kugelhaufenreaktoren langsam zu neuen Ehren. An der Tsinghua-Universität in Peking ist seit etwa 13 Jahren ein Testreaktor in Betrieb und in der ostchinesischen Provinz Shandong ein 250 Megawatt-Reaktor im Bau.

Thomas Hacker

MZ

GC-3432

5. Februar 2014

#### **SPD-Ortsverein hat einen neuen Vorsitzenden**

*Rolf Stödtke folgt auf Hans Brüning*

Der SPD-Ortsverein hat einen neuen Vorsitzenden. Rolf Stödtke wurde in der Mitgliederversammlung am Montagabend im Burghotel Pass einstimmig gewählt.

Stödtke wurde nun offiziell Nachfolger von Hans Brüning, für den er in den vergangenen Monaten bereits die Amtsgeschäfte geführt hatte. Brüning macht nun als erster Stellvertreter weiter, übernimmt damit Stödtkes frühere Funktion.

Zur zweiten Stellvertreterin wurde Barbara Seidensticker-Beining gewählt, die die Nachfolge von Walter Föcking antritt. Sie macht zugleich als

Schriftführerin des Ortsvereins weiter. Kassiererin bleibt Helga Brüning – vertreten durch ihren Mann Hans.

Den neuen Vorstand ergänzen drei Beisitzer: Conny Laniewski, Reinhard Funke und Siegfried Reckers. Sämtliche neuen Vorstandsmitglieder wurden von der Versammlung einstimmig gewählt.

Weitere Themen der Mitgliederversammlung waren unter anderem die aktuelle Situation im Gemeinderat, die gegenwärtige Politik der SPD-Kreistagsfraktion und die Vorbereitungen zum Kommunalwahlkampf im Mai.

geo  
MZ

GC-3433

15. Februar 2014

### **"Eine Million bleibt bei der Gemeinde" - Emissionsproblem kostet rund 1,8 Millionen Euro**

*Burloer Straße: Plan jetzt rechtskräftig*

Für die Baureifmachung des Neubaugebietes an der Burloer Straße sind rund 1,8 Millionen Euro zusätzliche Kosten entstanden. Diese Zahl hat Bürgermeister Christian Vedder jetzt genannt. Anfang Februar ist der Bebauungsplan in Kraft getreten ist.

Im Jahr 2006 hatte das Oberverwaltungsgericht Münster den 1988 verabschiedeten und damals überarbeiteten Bebauungsplan für den Bereich gekippt, weil nach Auffassung des Gerichts der "Konflikt zwischen den angrenzenden landwirtschaftlichen Betrieben und der neuen Wohnbebauung" nicht ausreichend berücksichtigt wurde. Das Urteil des Gerichts setzte die Kommune unter Zugzwang. Um an der Burloer Straße Häuser bauen zu können, galt es, die von der benachbarten Landwirtschaft ausgehenden Emissionen zu reduzieren.

Ein lange dauernder Prozess, der noch nicht ganz abgeschlossen ist. "Wir haben mit zehn Landwirten Verträge abgeschlossen, mit einem sind wir noch im Gespräch", schildert Südlohns Bürgermeister im Gespräch mit unserer Redaktion, dass viele Verhandlungen geführt wurden, um die Rechtskraft des Bebauungsplans zu erreichen.

129 Bauplätze

Das ist nun gelungen und an der Burloer Straße läuft die Vermarktung der insgesamt 129 Bauplätze an. Etwa 65 dieser Flächen befinden sich im Eigentum der Gemeinde und sollen für 120 Euro pro Quadratmeter an Bauinteressierte verkauft werden. Die übrigen Baugrundstücke gehören privaten Eigentümern. "Was die Privaten machen, ist deren Sache", meint Vedder zur Preisgestaltung der Grundstückseigner. Die Baugrundstücke "sind relativ groß", so Südlohns Bürgermeister. Im Durchschnitt sind die Baugrundstücke zwischen 500 und 650 Quadratmeter groß. "Eine Fläche hat aber auch 900 Quadratmeter", ergänzt Vedder.

3,3 Millionen Ausgangslage

Als der Bebauungsplan 2006 vom Verwaltungsgericht aufgehoben wurde, errechnete ein Gutachter Kosten in Höhe von 3,3 Millionen Euro, um die Baureife für das Neubaugebiet wieder herzustellen. "Der Rat hat vorgegeben, 3,3 Millionen Euro ist zu teuer", schildert Vedder die Ausgangslage der Verwaltung und freut sich darüber, dass durch intensive Verhandlungen der

Betrag fast halbiert werden konnte. "Das war auch nötig, damit die Grundstücke nicht zu teuer werden", betont er.

"Ich musste die Emissionen runter bringen. Das war wie ein Emissionshandel", erklärt Vedder. Die Gegenleistungen durch die Kommune seien recht unterschiedlich gewesen. So habe die Gemeinde Entschädigungen für Betriebsaufgaben gezahlt, Teilaussiedlung gefördert, Grundstücke getauscht und sich an den Kosten für so genannte Wäschertechnik (Geruchsfilter) beteiligt. Wichtig war der Kommune dabei, durch einmalige Leistungen schnell Kostenklarheit herbeizuführen.

In den genannten 1,8 Millionen Euro sind auch alle Kosten für Gutachten und Rechtsberater enthalten. Einzig die Finanzierung der gekauften Grundstücke über fast zehn Jahre ist nicht enthalten. Da sei die Entwicklung am Zinsmarkt der Kommune aber sehr entgegen gekommen, meint Vedder. Trotz der Umlegung eines Teilbetrages auf die Grundstückskäufer: "Rund eine Million Euro bleibt bei der Gemeinde hängen", nennt Vedder die Kosten, die der Steuerzahler für die Realisierung des Neubaugebietes mitfinanziert.

Bernd Schlusemann

MZ

**GC-3435**

**21. Februar 2014**

### **Alles aus einer Hand**

*Aus Sicking Überdachungen wird Wallkötter Alubau*

Seit 1978 gibt es die Firma Wallkötter GmbH in Steinfurt. Nun haben Inhaber Thomas Wallkötter und seine Frau Anja von Dieter Sicking den Betrieb "Sicking Überdachungen" in Oeding am 1. Januar übernommen. "In der Handwerkszeitung haben wir nach einem neuen Standort gesucht, Herr Sicking hat sich gemeldet. Und für uns ist der Standort hier perfekt", sagt Wallkötter. "Wir haben schon eine Menge Anfragen".

Nach umfangreichen Umbauarbeiten wird das Geschäft unter dem Namen "Wallkötter Alubau" am 22. Februar neu eröffnet. "Wir sind zwei Handwerksbetriebe in einem", sagt Thomas Wallkötter. Metallhandwerk und Alubau inklusive Rollläden und Jalousien finden nun Platz in der ehemaligen Werkstatt. Von der Herstellung bis zur Montage kommt bei Wallkötter alles aus einer Hand. "Wir machen nicht nur Terrassenüberdachungen, sondern auch Carports aus Aluminium, Insektenschutz und reparieren alle Arten an Fenstern", so Wallkötter.

Montags, mittwochs, freitags und samstags hat Wallkötter ab dem 22. Februar geöffnet. "Das sind die stärksten Tage", so Wallkötter.

25 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen. "Wir bilden auch aus. Momentan haben wir vier Schlosser- und einen Rollläden- und Sonnenschutzmechatroniker-Azubi", sagt Thomas Wallkötter.

azi

MZ

**GC-3436**

**22. Februar 2014**

### **Karl Schulten war immer engagiert**

Im Alter von 85 Jahren ist am Dienstag Karl Schulten (Foto) verstorben. Der Verstorbene war in Oeding und in der Gemeinde Südlohn in vielen Bereichen engagiert und setzte sich für die Entwicklung und Gestaltung seiner Heimatgemeinde ein. So war Karl Schulten von 1969 bis 1989 Mitglied der

CDU-Ratsfraktion und von 1975 bis 1981 erster stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Südlohn.

Als es darum ging, in Oeding eine Mehrzweckhalle – die heutige Jakobihalle – zu bauen, war Schulden einer der Organisatoren im dafür gegründeten Initiativkreis und im Jahre 1991 gehörte er zu den Gründern des Heimatvereins Oeding, dessen Vorsitzender Karl Schulden wurde. Als er sich im Jahr 2001 aus diesem Amt zurückzog, wurde er erster Ehrenvorsitzender des Vereins.

s-n  
MZ

**GC-3434**

**4. März 2014**

### **Bauarbeiten am Henricusstift beginnen**

*Neue Räume für Demenzkranke geplant*

Beim Henricusstift Altenwohn- und Pflegeheim wurde jetzt mit Bauarbeiten begonnen. Wie bereits berichtet, entsteht dort ein Anbau mit zusätzlichen Einzelzimmern und Tagesräumen. Vorgesehen sind diese neuen Räumlichkeiten insbesondere für Bewohner mit Demenz. In diesen neuen Kleingruppen wollen sich die Mitarbeiter der Einrichtung mit einem speziellen Konzept den Anforderungen der Demenzerkrankung stellen. Jochen Albers, Verwaltungsleiter des Henricusstifts, freut sich sehr über die Umsetzung dieses Projekts und geht davon aus, die neuen Räume ab Herbst nutzen zu können.

MZ

**GC-3437**

**11. März 2014**

### **FDP setzt auf Neustart**

*Rückhalt in der Bevölkerung ausloten / Politisch Interessierte am 19. März eingeladen*

Bei der Südlohner FDP stehen die Zeichen auf Neustart. Ortsvorsitzender Peter Hecker möchte am liebsten mit einem völlig neuen Team bei der Kommunalwahl am 25. Mai antreten.

“Wir wollen nicht die alten Namen wieder aus der Ecke holen”, betont der Ortsvorsitzende. Für Hecker muss eine frische Mannschaft her, die auch frischen Wind und neue Ideen in die Ratsarbeit einbringt. Dabei ist nicht erforderlich, dass ein Wahlkreis Kandidat der FDP auch den Liberalen angehört, betont Hecker, dass in der Gemeinde Lokalpolitik von Südlohnern für Südlohner gemacht werden soll. Das jetzige Ratsmitglied Dieter Robers beispielsweise sei zunächst auch parteilos für die FDP in den Wahlkampf um ein Ratsmandat gegangen.

40 Jahre im Rat präsent

“Mit ein paar Ausnahmen waren wir über 40 Jahre im Südlohner Rat präsent” erinnert Hecker beispielsweise an die Zeiten, als der verstorbene Südlohner Landwirt Bernhard Schrieverhoff für liberalen Wind in der Kommunalpolitik sorgte. Sollte der Neustart nicht gelingen, sich keine neuen Gesichter für die FDP als Kandidaten für den Gemeinderat finden, dann will Hecker auf keinen Fall um jeden Preis ein Team zusammenstellen. “Die Wahlkreise könnten wir schon besetzen. Wenn aber die Resonanz nicht stimmt, dann machen wir fünf Jahre Pause und sind nicht im Gemeindeparlament vertreten”, legt der Ortsvorsitzende die Karten offen auf den Tisch.

Peter Hecker geht aber davon aus, dass es nicht so weit kommen wird. “Wir hatten in Südlohn und Oeding immer einen Stammwählerschaft von rund zehn

Prozent”. Nach dem jetzt angekündigten Rückzug von Dieter Robers als langjähriges Ratsmitglied (wir berichteten) sei jetzt “der beste Zeitpunkt, einen Schnitt zu machen”, findet Hecker. Für das zweite Ratsmitglied der FDP im aktuellen Rat, Jörg Schlechter, ist das auch eine gute Möglichkeit, zu sehen, “wieviel Rückhalt die FDP im Ort hat”.(...)

Bernd Schlusemann

**GC-3438**

**14. März 2014**

**Die Freiheit genommen**

*Dr. Joachim Musholt veröffentlicht zweites Buch / Eine literarische Reise*

Da werden sich garantiert einige Südlohner wiederfinden, mindestens aber zurechtfinden. In seinem gerade erscheinenden Buch “Ein bisschen Freiheit vielleicht” beschreibt Dr. Joachim Musholt Begebenheiten aus seinem Heimatdorf. Gleichzeitig richtet er den Blick in andere Welten und Kulturen. Jeder Leser wird sofort auf der ersten Seite schmunzeln, wenn der 59-Jährige über einen kleinen Jungen schreibt, der “dem Töpfchen entwachsen” ist und beim ersten Alleingang mit dem Popo in die Toilettenschüssel rutscht.

“Das war der Beginn seines bewusst wahrgenommenen Lebens”, erklärt der Autor. Dem Leser aus Südlahn wird auf den nächsten Seiten schnell bewusst, dass der kleine Junge aus dem Dorf kommen muss. Wie im ersten Buch von Musholt – “An den Ufern des Flusses” – nimmt dieser seine Leser mit auf eine Reise durch Etappen seiner Kindheit. Parallelen und Menschen sind streckenweise erkennbar, auch wenn der Diplom-Pädagoge die Namen geändert hat.(...)

s-n

MZ

**GC-3439**

**25. März 2014**

**Gulli mit Gemeindewappen**

Bernhard Teuber, Josef Nagel, der Vorsitzende der Südlohner Werbegemeinschaft Christoph Hollad und Bürgermeister Christian Vedder freuten sich am Sonntag über den neuen Gullideckel mit dem Gemeindewappen im Südlahner Ortskern. Zwischen der St.-Vitus-Kirche und dem Haus Wilmers ist dieser besondere Deckel nun zu sehen. Der Gullideckel ist aus Initiative von Bernhard Teuber (links im Bild) entstanden. "In Südlahns guter Stube hat das Gemeindewappen einen würdigen Platz gefunden", meinte Teuber.

Kerkhoff

**GC-3441**

**27. März 2014**

**Blickpunkt Kommunalwahl: SPD stellt eigene Bürgermeisterkandidatin - Ansprechpartnerin sein**

*Barbara Seidensticker-Beining (59) tritt am 25. Mai gegen den Amtsinhaber an*  
Der SPD-Ortsverein hat Barbara Seidensticker-Beining als Bürgermeisterkandidatin für die Kommunalwahl am 25. Mai nominiert.

Lange sah es so aus, als ob der amtierende Bürgermeister Christian Vedder getragen von der CDU und ohne Gegenkandidat – und damit aus sicherer Position heraus – in den Bürgermeisterwahlkampf gehen würde. Durch die Nominierung der SPD-Ratsfrau und Kreistagsabgeordneten Barbara Seidensticker-Beining (59) erhält das Rennen um das Bürgermeisteramt jetzt eine neue Dynamik.



Zur Erinnerung: Bei der Kommunalwahl 2009 hatten SPD, UWG und Grüne die frühere Landtagsabgeordnete und SPD-Ortsvorsitzende Stefanie Wiegand als Bürgermeisterkandidatin ins Rennen geschickt. Für die CDU und ihren Kandidaten Christian Vedder wurde der Wahlabend damit zu einer Zitterpartie. Zwischendurch lag Wiegand mit 50,6 Prozent vorn. Am Ende, nach Auszählung aller Stimmen, stand dann Vedder aber als neuer Bürgermeister fest. Ein denkbar knapper Triumph: 52,4 Prozent der Wähler hatten ihm ihre Stimme gegeben.

s-n  
MZ

**GC-3443**

**29. März 2014**

### **Bauer übernimmt Werkshallen von ter Hürne**

*Immobilien von Parketthersteller übertragen*

Die im Gewerbegebiet an der Eichendorffstraße benachbarten Unternehmen ter Hürne und Bauer haben sich über die Übertragung von zwei Immobilien geeinigt, die für Lager- und Logistikzwecke bestimmt sind. Die heutigen ter Hürne-Standorte "Werk 2" und "Werk 3" werden zum 1. April (Werk 3) bzw. zum 30. Juni (Werk 2) in das Eigentum der Firma Bauer übergehen. Die weitere alleinige Nutzung der Büro- und Ausstellungsräume (TCC) im Werk 2 wird für ter Hürne durch ein Mietverhältnis gewährleistet sein.

Daraus ziehen beide Unternehmen wichtige Vorteile, die ihren langfristig angelegten Zielen entgegenkommen, heißt es in einer Pressemitteilung. Für ter Hürne werde das Werk 1 an der Ramsdorfer Straße als Standort mit direktem Anschluss an die Bereiche Technik und Verwaltung leistungsfähiger und effizienter für den Parkett-Hersteller. Parallel sind bereits die Voraussetzungen für eine zukünftige Erweiterung dieses Standorts geschaffen worden. Hier sollen perspektivisch auch die Funktionen Ausstellung, Konferenz und Schulung in neuen Räumlichkeiten durchgeführt werden.

Expansion bei Bauer

Bedingt durch die Produkterweiterung und die Gewinnung neuer Absatzmärkte setzt sich die Expansion bei Bauer fort. Im laufenden Geschäftsjahr konnte ein Umsatzplus von über zehn Prozent erreichen. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, brauche das Unternehmen neue Flächen. Zunächst werden an dem neuen Standort die Endmontage und der Versand neu organisiert. Die Neuordnung der gewerblichen Flächen stärkt beide Familienbetriebe in der Umsetzung ihrer individuellen Zielsetzungen, hier könne man von einer echten "Win-Win-Situation" für beide Nachbarn sprechen, so die beiden Unternehmen.

MZ

**GC-3442**

**29. März 2014**

### **Weiter an einem Strang**

*Kommunen erhöhen Anteil bei SVS-Versorgungsbetrieben*

Da dürfen sich die Kämmerer in Stadtlohn, Vreden und Südlohn freuen: Der gestern besiegelte Vertrag zwischen diesen drei Orten und der RWE Deutschland AG spült tausende von Euro zusätzlich in die kommunalen Kassen.

Entsprechend zufrieden zeigten sich die drei Bürgermeister bei der Unterzeichnung im SVS-Gebäude an der von-Ardenne-Straße in Stadtlohn.

Vorher 62,5 Prozent, jetzt glatte 70 – das bedeutet eine um 7,5 Prozent stärkere Position im gemeinschaftlichen Unternehmen. In der Konsequenz ergibt sich daraus auch eine höhere jährliche Ausschüttung. Was das ausmachen dürfte, lässt sich an einer Zahl leicht ablesen: Zwei Millionen Euro flossen für das Jahr 2012 insgesamt an die drei örtlichen Anteilseigner. 2,24 Millionen Euro wären es gewesen, wenn schon seinerzeit die heutigen Bedingungen gegolten hätten. Das tun sie aber jetzt: “Wirtschaftlich rückwirkend”, so heißt es juristisch korrekt formuliert, übernehmen die Kommunen ab dem 1. Januar dieses Jahres 70 Prozent der Geschäftsanteile. Die Aufteilung nun zwischen ihnen: Stadtlohn und Vreden halten jetzt jeweils 28,7 Prozent, die Gemeinde Südlohn besitzt einen Anteil von 12,6 Prozent.

“Intensiv” seien die Verhandlungen gewesen, bekannten die Teilnehmer. Ein Auseinandergehen habe aber nie zur Debatte gestanden, bekräftigten beide Seiten. “Die RWE sind ein zuverlässiger Partner, mit dem wir auf jeden Fall weiter zusammenarbeiten wollen”, hieß es gleichlautend von allen drei Bürgermeistern. Das sahen die offiziellen Vertreter der RWE genauso.

1995 gegründet

An einem Strang ziehend und als Versorger auf dem Markt in Stadtlohn, Vreden und Südlohn unterwegs, das sind die vier Partner schon seit 1995. Damals hoben sie die SVS-Versorgungsbetriebe aus der Taufe, seinerzeit noch mit dem RWE-Vorgänger VEW und noch beschränkt auf die Geschäftsfelder Wasser und Gas. Ein wichtiger Schritt: 2004 kam die Stromversorgung ebenfalls unter das Dach der SVS. Und inzwischen ist der Versorger auch dabei, das Glasfasernetz Stück für Stück auszubauen.

Der alte Vertrag war zeitlich begrenzt, die Verhandlungen über einen neuen standen an. Die nächste Gelegenheit dazu dürften andere Akteure für die Partner haben: Sie steht erst wieder in zwei Jahrzehnten an.

to

MZ

**GC-3440**

**7. April 2014**

### **Mooreichen gepflanzt**

*Bauernschützenverein am Ehrenmal aktiv/Vitus-Schützen auch wieder im Einsatz*

Die Arbeiten an der Neugestaltung des Kriegerehrenmals an der Friedhofstraße gingen am Samstag in die zweite Runde. In einer gemeinschaftlichen Aktion hat der allgemeine Bauernschützenverein Südlohn auf der Rasenfläche der Gedenkstätte fünf Mooreichen gepflanzt.

Diese wurden von dem Verein im Rahmen der Neugestaltung gespendet, nachdem einige Bäume im Herbst bei einem Sturm umknickten und entfernt werden mussten. Die fünf Eichen sind in einer U-Form mit der offenen Seite zu den Stelen angeordnet.

Auch der Bürgerschützenverein Südlohn war am Samstagmorgen zu einem zweiten Arbeitseinsatz angetreten, um im Eingangsbereich des Ehrenmals neue Wegplatten zu verlegen. Zum 250-jährigen Bestehen des

Junggesellenschützenvereins pflanzten sie auch noch eine Deutsche Eiche.

Südlohns Bürgermeister Christian Vedder freute sich über den Einsatz beider Schützenvereine: “Es ist eine dankenswerte Initiative von beiden

Schützenvereinen, das traditionsreiche Ehrenmal in einen würdigen Zustand zu

bringen.“ Im Mai wollen die Schützen die letzten Flächen am Ehrenmal pflastern.  
sk

**GC-3476**

**17. April 2014**

**Wirtschaftsreport Mai 2014 - Stets einen Schritt voraus**

*westrans Speditionsgesellschaft stellt sich mit Neubau von Verwaltungsgebäude und Lager fortschrittlich aus*

Sich stets seiner ursprünglichen Unternehmensphilosophie bewusst sein und dennoch immer den Blick für die Herausforderungen der Zukunft und des Marktes sein – auf dieser Basis agiert die westrans Speditionsgesellschaft in Oeding mittlerweile seit acht Jahren erfolgreich.

Hauseigene KFZ-Werkstatt, neue Tankstation, Waschanlage – nur drei moderne Einrichtungen, die nicht nur eigenen Ressourcen sondern auch denen der Kundschaft angeboten werden. Unser Kerngeschäft ist und bleibt das Transportgeschäft für Kunden in der Region oder auch in den Benelux-Ländern sowie in Frankreich, Österreich, Schweiz und Dänemark. Mit dem Neubau des Verwaltungsgebäudes einschließlich 3000 Quadratmetern Lager haben wir uns zukunftsgerichtet aufgestellt“, so Geschäftsführer Manfred Robers. Man sei im ursprünglichen Gebäude an die Kapazitätsgrenzen gestoßen, so Bereichsleiter Hendrik Kemper weiter.

**Nachhaltigkeit**

Binnen acht Jahren ist die fachkundige Belegschaft auf rund 150 Mitarbeiter angewachsen – nicht weniger als 80 Fahrzeuge stehen zur Verfügung. “Wir machen seit Beginn im Jahr 2006 in jedem Jahr etwa zehn Prozent Umsatzplus. Dies verdanken wir vor allem dem enormen Interesse durch den starken Mittelstand in der Region. Unser Kundenkreis stellt einen exemplarischen Querschnitt dar“, so Manfred Robers.

Diese profitierten von zahlreichen erfahrenen Mitarbeitern, die größtenteils seit Unternehmensgründung für das Unternehmen tätig seien. “Das Team hat die Unternehmensphilosophie verinnerlicht und gibt diese verantwortlich an den Nachwuchs weiter. Mit dem internen Schulungszentrum kommen wir den gesetzlichen wie den eigenen Ansprüchen nach. Ein hoher Qualitätsstandard und Imagepflege sind dabei zwei entscheidende Faktoren“, so Hendrik Kemper. Deshalb halte man sich auch stets auf dem neusten Stand der Technik, um den Mitarbeitern ein hohes Maß an Zufriedenheit zu gewährleisten.

Insbesondere in Sachen EURO-6 Norm oder auch bei der Ladungssicherung nehme westrans in der Region in gewisser Weise eine „Pionierstellung“ ein.

Entsprechende Gutachten und Zertifizierungen seien obligatorisch – so sei westrans mittlerweile sogar schon ein DEKRA-Referenzunternehmen.

“Diesen besonderen Innovationsgeist verkörpert jeder einzelne Mitarbeiter.

Auch wir leben ihn mit einem bewusst schlanken Management Tag für Tag vor“, so Manfred Robers. Mit dem “aufmerksamen Blick über den Tellerrand hinaus“ sei man stark für die Zukunft aufgestellt.

MZ

**GC-3460**

**25. April 2014**

**50 Jahre als Ordensfrau**

*Schwester Anna aus Oeding feiert Goldene Profess in Kopenhagen*

Daran, dass Theresia Schmitz aus Oeding in den Orden der St. Joseph-Schwwestern eintrat, ist sie schuld: Theresia Schmitz. Die Tante gleichen Namens war Oberin in der Landvolkshochschule Wasserburg Rindern, als ihre damals 19-jährige Nichte dort in die Ausbildung kam. Am 1. Mai feiert die Oedingerin Schwester Anna im Kopenhagener Mutterhaus des Ordens ihr 50-jähriges Ordensjubiläum.

“Damals haben die da Pläne geschmiedet”, sagt Antonius Schmitz. Der “große Bruder” der Ordensfrau schmiedet ebenfalls Pläne – für die Reise nach Kopenhagen zum Mutterhaus des Ordens, wo Schwester Anna seit Ende 2013 ihren Ruhestand genießt. “Nächste Woche fahren wir hin, mit dem Zug”, erzählt er und freut sich.

Natürlich soll gefeiert werden – ungeachtet der Tatsache, dass Schwester Anna eben erst eine schwere Krebs-Operation am Kiefer hinter sich gebracht hat.

“Sie will unbedingt feiern”, sagt er. Der Stolz auf die kleine Schwester ist unschwer herauszuhören – Stolz auf die Entscheidung, das Gelübde abzulegen, auf ihre langjährige Arbeit in Kindergärten in Deutschland und Dänemark und auf ihre scheinbar unerschöpfliche Energie. “Vorher war sie nie krank”, sagt wie zur Bestätigung seine Frau Hilde.

#### Entscheidende Jahre

Am 4. Juli 1940 wurde Theresia Schmitz als fünftes von acht Kindern in Oeding geboren. Nach dem Besuch der Berufsschule im Annastift Stadtlohn arbeitete sie zunächst im Lager bei der Firma “Gebrüder Schulten” in Oeding. Die alles entscheidenden Jahre verbrachte die junge Theresia von 1959 bis 1961 in der katholischen Landvolkshochschule Wasserburg Rindern, wo sie eigentlich die Küchenführung erlernen sollte. Ihre gleichnamige Tante Theresia Schmitz (“Schwester Louise Hildegunde”) war dort bereits seit 1958 als Oberin tätig.

#### Ausbildung in Kopenhagen

Am 15. August 1961 trat sie ins Kloster ein und lebte fortan in Kopenhagen-Strandvey bei den St.-Josef-Schwwestern. Nach dem so genannten “Realeksamen”, das sie dort ablegte, absolvierte sie eine Ausbildung zur Kindergärtnerin, die sie 1969 beendete.

Es folgten Tätigkeiten in verschiedenen Kindergärten in Deutschland wie in Dänemark, bis sie schließlich nach diversen Fortbildungen einen vierzügigen Kindergarten in Coesfeld-Lette leitete.

Nachdem Schwester Anna 2005 die wohlverdiente Rente antrat, lebte und wirkte sie noch einige Jahre als Lektorin und allzeit helfende Hand in der dortigen Kirchengemeinde, bis sie schließlich 2013 ins Mutterhaus des Ordens in Kopenhagen zog, wo sie ihren Ruhestand verlebt.

Am 1. Mai will sie im Kreis ihrer Lieben und Mitschwwestern die Goldene Profefß feiern, mit der der 50. Jahrestag ihres Gelübdes begangen wird. “Wir freuen uns alle sehr darauf”, sagt ihr Bruder.

Christiane Nitsche

GC-3472

1. Mai 2014

#### Vennetüte am Venner Eck

*Nachbarschaft am Mittelweg baut Naturlaube mit Wahrzeichen*

Das Venn ist um eine Attraktion reicher: Die Nachbarschaft am Mittelweg hat eine Naturlaube als Unterstand für Radfahrer und Fußgänger gebaut. Das

“Venner Eck” lockt aber auch Schaulustige an: Auf dem Dach thront eine Vennetüte.

“Wir wollten etwas haben, das sich optisch im Wald integriert”, erklärt Ulla Fischer im Gespräch mit der Münsterland Zeitung. Sieben Familien haben sich an dem Nachbarschaftsprojekt beteiligt, das sie insgesamt über ein gutes Dreivierteljahr beschäftigt hat.

Am Karsamstag weihten die Venner mit allen Beteiligten die neue Rastmöglichkeit für Wanderer und Radfahrer ein. Die sonst üblichen Unterstände und Wetterhütten waren den Vennern nicht naturnah genug, daher kamen sie auf die nun gewählte Lösung.

Und auch für das Gastgeschenk der Horster Nachbarschaft, das beim gemeinsamen Nachbarschaftsfest vor zwei Jahren überreicht wurde, hat sich am neuen Venner Eck nun ein repräsentatives Plätzchen gefunden.

Ganz oben auf dem Dach

Die geschnitzte Vennetüte, wie der heimische Große Brachvogel im Volksmund genannt wird, thront nun in ihrem eigenen gläsernen Häuschen auf dem Dach der Laube.

“So bleibt sie gut erhalten”, findet nicht nur Ulla Fischer. Es gebe schon jetzt viel positive Resonanz auf das Gemeinschaftswerk, erklärt sie. Viele Radfahrer und Ausflügler würden an der Laube stoppen, um Fotos zu machen. Der ebenfalls neu geschaffene Name “Venner Eck” wurde per Abstimmung gewählt. “Die Laube steht an einer Ecke, da passte das gut”, erklärt Ulla Fischer.

Die Einweihungsfeier soll nicht das letzte Fest gewesen sein, versprechen die Nachbarn, wobei sie festgestellt haben wollen, “dass der Venner Stamm doch deutlich den Horster-Stamm im Durchmesser übertrifft”.

Davon werden sich die Horster Nachbarn bei einer Begehung mit entsprechender Rast aber vermutlich dann noch selbst überzeugen wollen.

**GC-3471**

**3. Mai 2014**

### **Der Wald wird wegsamer**

*Neuer Weg im Oedinger Busch*

(...) Drei Wege sollen künftig durch den Oedinger Busch führen. Weg 1 ist beschlossen und liegt auf Gemeindeterrain, die beiden anderen sind in Planung. Sie führen teils durch Privatwald. Weg 1 wird etwa 415 Meter lang sein und führt von der Schultenallee zur Wagnerstraße. Weg 2 zweigt am letzten Drittel von Weg 1 ab und führt über etwa 325 Meter zur Kantstraße. Weg 3 zweigt am letzten Drittel von Weg 2 ab und schließt an der Straße Wiesken am Wohngebiet an. 35 Bäume auf 2,5 Hektar Waldfläche mussten im Frühjahr wegen Krankheit gefällt werden. Im Herbst sollen Rotbuchen und Wildkirchen nachgepflanzt werden, um den Erholungscharakter des Waldes zu erhalten.

cn

MZ

**GC-3473**

**12. Mai 2014**

### **Gegen das Vergessen**

*Mitglieder des St.-Vitus-Schützenvereins sanieren Kriegerdenkmal*

Die letzten Steine wurden verlegt und Sand in die Fugen eingearbeitet: Die Erneuerung des Kriegerdenkmals an der Friedhofsstraße wurde am vergangenen Samstag abgeschlossen.

Bei der dritten und somit letzten Aktion halfen insgesamt 26 ehrenamtliche Mitglieder des St.-Vitus-Schützenvereins am Freitag und Samstag mit. Dabei wurden neue Steine um die Stelen, in die die Namen der im zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten graviert sind, verlegt.

“Mein ganz besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die mitgeholfen haben”, sagte Heinrich Sibbing, Präsident des St.-Vitus-Schützenvereins. Im Hintergrund wurden die restlichen Schubkarren voll Sand angeschleppt und die Anlage noch einmal gereinigt. “Es ist richtig und wichtig, dass solch ein Ehrenmal erhalten bleibt. Es muss einfach als Signal bleiben, sonst gerät alles in Vergessenheit”, ergänzte Sibbing. Auf dem kleinen Parkgelände stehen Monumente aus drei Kriegen mit den Namen der gefallenen Soldaten aus Südlohn.

Bereits im vergangenen Herbst haben der St. Vitus- und der Bauernschützenverein gemeinsam mit der Gemeinde Südlohn darüber diskutiert, das Ehrenmal zu restaurieren. Damals waren die alten Birken auf dem Gelände bei einem Sturm umgeknickt. Deshalb habe die Gemeinde eng mit den beiden Vereinen zusammen gearbeitet und dafür gestimmt, neue Bäume zu pflanzen und die Wege zu erneuern. 15000 Euro habe das laut Sibbing die Gemeinde gekostet. Der Betrag fiel noch deutlich geringer als kalkuliert aus, da viele der freiwilligen Helfer Handwerker sind und die Arbeiten übernehmen konnten. “Das ist für die Gemeinde eine gute Aktion”, sagte Schützenpräsident Heinrich Sibbing. “Den Eingang zu verbreitern und neu zu bepflanzen war eine gute Entscheidung.”

Die restlichen kleineren Abschlussarbeiten – so soll der Rasen demnächst bearbeitet werden –, sollen bis zum Bauernschützenfest im Juni fertig sein. In dieser Woche werden noch Lampen in den Steinen installiert. Diese sollen die Stelen bei Dunkelheit beleuchten.

Wenn alles komplett fertig ist, muss sich wieder die Gemeinde um die Pflege kümmern. Denn auch zukünftig sollen die Südlohner den Verstorbenen der Kriege gedenken können – auf breiteren Wegen, umgeben von saftig grünen Bäumen.

Stefan Diederichs

MZ

**GC-3478**

**19. Mai 2014**

### **14000 kleine Fläschchen fallen**

*Domino-Day macht Spende von mehr als 10000 Euro für die Kinderkrebshilfe möglich*

(...)“Domino-Day”, so hieß der neueste Streich, der am Samstagnachmittag rund 2000 Menschen auf den Platz rund um das Burghotel Pass gerufen hat. Dieser Domino-Day beruhte auf einer Schnaps-Idee, und das im wörtlichen Sinne: Es wird in einer Kneipe, vermutlich im “Ollen Hues”, passiert sein. Da hat jemand entdeckt, dass sich leere Jägermeister-Fläschchen verhalten wie Dominosteine, wenn man sie auf der Theke hintereinander aufreht.

Ob Nicole Isferding, schließlich die treibende Kraft beim Domino-Day, selbst mit diesen Experimenten begonnen hat, ist nicht überliefert. Am Ende war sie von dieser Idee und davon, auf diesem Wege Spenden für die Kinderkrebshilfe “Horizont” in Weseke zu ergattern, derart besessen, dass es, wie Thomas Weddeling vom achtköpfigen Domino-Team berichtete, zum allergrößten Teil ihr Verdienst gewesen sei, dass mehr als 10000 Euro an Sponsorengeldern von heimischen Firmen eingesammelt werden konnten. Alle Sorgen und

Befürchtungen, dass dieses zumindest in Deutschland bislang einmalige Spektakel schief gehen könnte, waren spätestens angesichts der Riesenmenge begeisterter Besucher und des strahlenden Frühlingswetters verraucht.

Nur kleinere Pannen

Um die Mittagszeit hatte noch aufkommender Wind für leichte Befürchtungen gesorgt. Kleinere Pannen blieben bei dieser Premiere ebenfalls nicht aus – hatten aber keine dramatischen Folgen: So rutschte eine abgelegte Jacke vom Absperrgitter genau auf eine Flaschenreihe und sorgte dafür, dass die in der 400 Meter langen Flaschenstrecke regelmäßig alle paar Meter verteilten Sperren aus Blech ihren Sinn erfüllten.

Und nach dem Startschuss um Punkt 18 Uhr, als der Platz vom Klimpern 14000 fallender Fläschchen und dem Jubel darüber erfüllt war, dass wieder eine etwas heiklere Stelle der Strecke klappte, gab es eine Schrecksekunde, als die ferngesteuerte Kameradrohne, die mit ihren vier kräftigen Rotoren über der Strecke kreiste, etwa 50 Fläschchen einfach umwehte.

Begeisterung geweckt

Aber da waren die Macher des Domino-Day schon längst nicht mehr aus der Ruhe zu bringen. Die Freude und Begeisterung sprang über auf alle Besucher wie der berühmte Funke.

Und der Wahnsinn geht weiter in der Grenzgemeinde: Am Mittwoch, 4. Juni, steigt auf dem Gelände des FC der nächste Rasenmäher-Grand-Prix. Um 18 Uhr geht's los.

geo

MZ

GC-3477

20. Mai 2014

### **Einzug der Dampfmaschine**

*Tonnenschweres Ungetüm aus dem Jahr 1932 wird Pfingstmontag präsentiert*

Einem kleinen Publikum war ein Blick auf das seltene Stück bereits vergönnt. Dieter Gehling hat in einem Internet-Auktionshaus eine Dampfmaschine aus dem Jahre 1932 gekauft. Und zwar keineswegs ein Modell, das wäre ja noch nachvollziehbar, sondern ein riesiges Ungetüm, tonnenschwer, aus Gusseisen und Stahl.

Am Samstag hatte dieses seltene Exemplar in seinem neuen und eigens gemauerten Dampfmaschinenhaus an der historischen Menke Mühle am Mühlenweg jetzt seine Vorab-Premiere anlässlich eines Besuches der Stiftung Denkmalschutz aus Münster.

Deren Mitglieder befanden sich auf einem Tagesausflug durch das Westmünsterland und wollten sich die Mühle natürlich nicht entgehen lassen. Dieter Gehling berichtete, auf welcher kuriose Weise er an dieses alte Stück Technik geraten war: "Ich habe einfach mal bei einem Auktionshaus im Internet geschaut und da wurde ein ‚Stationärmotor‘ angeboten. Der stand bei einem Privatmann in Paderborn." Gehling hakte nach, weil er ein schönes, altes Technik-Bonbon für die Mühle witterte, ist um Weihnachten 2011 herum nach Paderborn gefahren und hat dort in einem Verschlag die Dampfmaschine angetroffen - in völlig vergammeltem Zustand.

Gehling fand heraus, dass die Maschine vor ihrem Dornröschenschlaf viele Jahrzehnte Dienst getan hatte in der Dachziegelei Nelskamp in Schermbeck. Trotz ihres heruntergewirtschafteten Zustandes erkannte der

Flugzeugtechniker, der schon von Berufs wegen angstfrei bei großformatigeren Restaurationsobjekten ist, sofort das Potenzial dieser Maschine und machte den Kauf perfekt.

Seit 14 Tagen läuft sie wieder. Und Dieter Gehling hat gemeinsam mit Fritz Tropper und Willi Döing mit ihrer Restaurierung ein Meisterwerk abgeliefert – während in der Zwischenzeit Josef Echelmeyer und seine Leute ihr Domizil gebaut haben – alles ehrenamtlich natürlich.

Hausherrin Maria Menke und ihr Team freuen sich schon auf den Pfingstmontag. Dann ist wieder Mühltage in ganz Deutschland, und dabei hat die neue alte Dampfmaschine ihre Mühlen-Premiere in der großen Öffentlichkeit.

Georg Beining

MZ

GC-3480

26. Mai 2014

### **Blickpunkt Kommunalwahl: Schwarz dominiert deutlich**

*Christian Vedder bleibt Bürgermeister von Südlohn - CDU holt absolute Mehrheit im Rat - SPD-Kandidatin unterliegt Amtsinhaber - FDP holt nur ein Mandat*

Freude bei der CDU, enttäuschte Gesichter bei den anderen Parteien: Christian Vedder (CDU) bleibt Bürgermeister von Südlohn. Seine Partei eroberte zudem die absolute Mehrheit im Rat zurück.

Es war voll im Rathaus. So voll, dass nicht alle Interessierten einen Platz im Ratssaal fanden. Einige Gäste blickten von draußen durch eine Glasscheibe auf die Ergebnisse der Kommunalwahl, die im Saal an die Wand geworfen wurden. Was sie sahen, war eindeutig. Zu deutlich war der Vorsprung der CDU. Bei der Bürgermeisterwahl lag Christian Vedder nach Auszählung der ersten Wahlbezirke deutlich vor seiner Herausforderin von der SPD, Barbara Seidensticker-Beining. Es sollte bis zum Ende so bleiben. Amtsinhaber Vedder gewann mit 74,6 Prozent der Stimmen, Seidensticker-Beining erhielt 25,4 Prozent. “Vor fünf Jahren fiel das Ergebnis bei der Bürgermeisterwahl deutlich knapper aus. Es hat sich gezeigt, dass ich das Vertrauen durch meine Arbeit bestätigen konnte”, sagte Vedder.

Im Rat kann Vedder auf eine absolute Mehrheit seiner CDU setzen, die 14 Sitze holte. Das sorgte für Enttäuschung bei den anderen Parteien. “Dadurch wird die Ratsarbeit künftig deutlich schwerer”, sagte Jörg Battefeld, Fraktionsvorsitzender UWG. Seine Partei holte fünf Sitze. Die Enttäuschung darüber konnte Battefeld nicht verbergen. “Wir wollten einen Sitz dazu gewinnen.” Für eine Überraschung sorgte die UWG dennoch. Günter Bergup holte seinen Wahlbezirk erneut direkt – und das gegen Alois Kahmen, “ein politisches Schwergewicht”, wie Bergup es formulierte. “Die Freude ist riesig.”

Bei der SPD dagegen herrschte Enttäuschung, weniger über das Ergebnis bei der Bürgermeisterwahl, sondern über die künftige Zusammensetzung des Rates. “Eine amtierenden CDU-Bürgermeister aus dem Amt zu jagen, ist schwierig”, sagt Seidensticker-Beining.

Sie habe mit einer Niederlage gerechnet und sei mit ihrem Ergebnis durchaus zufrieden. Seidensticker-Beining wird die SPD weiter im Kreistag und im Rat vertreten. Dem drohe allerdings sechs Jahre Langeweile, sagte der SPD-Parteivorsitzende Rolf Stödtke. “Wir sind enttäuscht, weil wir nichts bewegen können.”



Enttäuscht waren auch die Grünen und die FDP, die nur einen Sitz holte und den Fraktionsstatus verlor. "Es fehlt im Rat künftig die Meinungsvielfalt. Vor der CDU wird alles durchgewunken", sagte Maik van de Sand von den Grünen. Bürgermeister Vedder kündigte allerdings an, auf eine Zusammenarbeit mit den anderen Parteien zu setzen. "Mein Ziel ist es, für die wichtigen Themen eine große Mehrheit zu finden und weiterhin über Parteigrenzen hinweg Beschlüsse zu fassen."  
Sebastian Deppe  
MZ

**GC-3481**

**27. Mai 2014**

**Bürgermeisterwahl in Südlohn**

Gültige Stimmen: 4461

Christian Vedder (CDU): 74,6 %

Barbara Seidensticker-Beining (SPD): 25,4 %

Neu gewählte Ratsmitglieder:

CDU 14 Sitze: Hermann-Josef Frieling, Karlheinz Lüdiger, Wilhelm Hövel, Andreas Peek, Michael Schichel, Elisabeth Nienhaus, Maria Bone-Hedwig, Heinrich Icking, Frank Egbers, Christel Sicking, Günter Osterholt, Robert Bratus, Alois Kahmen, Ingo Plewa

UWG 5 Sitze: Jörg Battefeld, Günter Bergup, Karin Schmittmann, Ludger Rotz, Klemens Lüdiger

SPD 4 Sitze: Rita Penno, Barbara Seidensticker-Beining, Johann (Hans) Brüning, Rolf Stödtke

Grüne 2 Sitze: Maik van de Sand, Josef Schleif

FDP 1 Sitz: Jörg Schlechter

MZ

**GC-3482**

**3. Juni 2014**

**Erinnerung an die Weberei**

*Gedenkstele mit Chronik des Unternehmens "Föcking & Cohausz" enthüllt*

Von den Fabrikgebäuden ist heute nichts mehr zu sehen. Seit gestern aber erinnert eine Sandsteinstele mit Plakette an die Südlohner Frottierweberei und ihre Geschichte im Breul: Auf dem Gelände des Henricus-Stifts enthüllten Bürgermeister Christian Vedder, Pfarrer Stefan Scho und Helmuth Emmerich den Gedenkstein.

"Man kann ermessen, wie alt man schon ist", sagte Helmuth Emmerich, der als Initiator des Projekts Spenden und Sponsoren gesammelt hatte, um die Erinnerung an seine frühere Wirkungsstätte aufrecht zu erhalten. "Ich bin emotional mit dem Unternehmen und mit der Gründerfamilie verbunden", erklärte er seine Motivation im Gespräch mit der Münsterland Zeitung.

Der Gedanke sei aber auch schon aus der Bevölkerung an ihn herangetragen worden, "hier einen Hinweis auf die Betriebsfläche zu erbringen." Er habe noch einen echten Handweber gekannt, als er bei "F & C, wie wir immer sagten" Ausbildung und Arbeitsplatz erhalten habe.

(...)

Christiane Nitsche

MZ

### Vom Sinn der Balance

*Zeit für Zeitlosigkeit - auf dem Besinnungsweg im Cohausz-Wäldchen*

Sich besinnen, zur Besinnung kommen, Sinn finden – wer heutzutage seine Sinne einmal zur Ruhe kommen lassen will, tut sich häufig schwer. Nahezu allerorten und zu allen Zeiten herrschen Eile, Lärm und steter Zeitdruck. Doch es gibt Abhilfe: Der Besinnungsweg der Kolpingsfamilie im Südlohner Cohausz-Wäldchen lädt ein zum Innehalten.

“Hier kann man sich ein bisschen entschleunigen”, sagt Cornelia Wenning. Die stellvertretende Vorsitzende der Kolpingsfamilie ist Initiatorin des Projekts, dessen “Grundstein” 2010 gesetzt wurde. “Die Idee kam mir, als ich in Südtirol einen solchen Besinnungsweg gesehen hatte”, erzählt sie. Ihr Vorschlag fand in der Kolpingsfamilie offene Ohren. “Die waren davon sofort begeistert.” Auch die Gemeinde, zu deren Fläche das Cohausz-Wäldchen beim Henricus-Stift gehört, zog mit. Im Gemeinderat wurde das Engagement der Kolpinger ausdrücklich gelobt.

### Kunstwerke aller Art

Die Ausgestaltung der Stationen mit Kunstwerken aus Holz, Ton, Edelstahl oder Sandstein stellte kaum ein Hindernis dar. “Wir haben fast alles in Eigenarbeit erstellt”, erklärt die 59-Jährige. “Die Kolpinger sind ja fast alle Handwerker.” Wenning lacht. “Wenn man da irgendeinen fragt – ist er immer bereit, etwas zu tun.”

Ein Sponsorenlauf, eine Tour durch “offene Gärten” und diverse Spenden taten ein Übriges: Schon 2010 konnte der Weg mit zunächst drei Stationen plus Eingangsstein eingeweiht werden. Wenning: “Jahr für Jahr ist die eine oder andere Station dazugekommen.”

### Sieben Stationen bisher

Inklusive des von Franz-Josef Rickers geschaffenen Eingangssteins beim Henricus-Stift sind es mittlerweile sieben Stationen: Eine steinerne Stele mit Weltkugel (Franz-Josef Rickers) fordert zum Nachdenken über die Verantwortung des Einzelnen für das Wohl der Welt auf. Aus Eichenholz und Ton gefertigte Bilderstöcke stellen Bitte und Dank für göttlichen Beistand dar. Georg Fischers Werk aus Eisen und Stein soll dazu motivieren, aus schwierigen Situationen etwas Konstruktives zu machen. Als bisher letzte Station kam 2013 eine eichene Stele nach Art eines Bildstocks mit Edelstahlrahmen und dem Kolping-Symbol (Foto) hinzu. Ihr Sinnspruch: “Er leitet mich auf rechten Pfaden treu seinem Namen.”

### Platz für Ruhe und Muße

Praktisch jede Station ist mit einer Plakette versehen, die das jeweilige Kunstwerk erläutert oder den in ihm integrierten Sinnspruch wiedergibt. Auch findet sich in unmittelbarer Nähe fast überall eine Bank, die zum Verweilen und Innehalten einlädt und einen Ort für Muße bietet. “Wir haben versucht, darauf zu achten, dass man sich auch an jeder Station Zeit nehmen kann”, erklärt Wenning.

Geht es nach dem Willen der Kolpinger, wird der Besinnungsweg, der sich bislang durch das Wäldchen entlang der Schlinge und durch die Gärten des Henricus-Stifts zieht, noch deutlich länger werden. Schließlich gibt es bereits eine Station am Friedhof, wo ein “Schluss-Stein” mit Sonnenuhr an die

Vergänglichkeit der Zeit – und damit des Lebens – gemahnt. “Tempus fugit” mahnt die Plakette, die hier noch installiert wird: Die Zeit vergeht.

Friedensengel integrieren

Sie würde sehr gerne den Friedensengel am Kriegerdenkmal in den Weg integrieren, und auch im Pfarrersgarten gäbe es Möglichkeiten, eine Station zu installieren, erläutert Wenning. Gespräche und Ideen dazu gebe es bereits. Pfarrer Stefan Scho, der eben aus der Tür tritt, bestätigt das. “Aber das müssen wir noch mit dem Kirchenvorstand abstimmen.”

Eine von Wennings Lieblingsstationen ist zweifellos die Brücke – Symbol für “ein Wort, ein Lächeln, das wir dem anderen schenken.” Schüler der Roncalli-Hauptschule hatten die Skulptur aus Steinen, Stahl und Holz gemeinsam mit Handwerkern aus Reihen der Kolpingsfamilie gefertigt. Auf dem Rasen beim Henricus-Stift scheint sie ohne Sinn und Zweck über einen aus Steinen in den Rasen “gemalten” Bachlauf zu führen. Dass sie dennoch Sinn macht, beweist allein das entspannte Lächeln, das Wenning spontan an den Tag legt, als sie sich für das Foto darauf stellt.

Tempus fugit

Noch einmal gehen wir zurück ins Wäldchen. Die Zeit vergeht nicht nur. Sie drängt, schließlich verlangt der Redaktionsschluss rechtzeitiges Fertigstellen von Reportagen, Layout und Fotos. Doch das Windspiel aus Edelstahl von Paul Engbers am Ufer der Schlinge mahnt an die Notwendigkeit der inneren Balance. “Was bringt mich aus der Ruhe? Wo finde ich Ruhe und Geborgenheit?” fragt eine entsprechende Plakette.

Im Zweifel wohl hier, im Schatten der alten Bäume, am Ufer der gemächlich dahinplätschernden Schlinge, im Angesicht der Stahlkugeln, die sich auf der Spitze einer mannshohen Stange auspendeln. Zeitlos.

Christiane Nitsche

MZ

**GC-3485**

**11. Juni 2014**

### **Kontinuität und Neuanfang**

*CDU-Fraktion Südlohn-Oeding stellt die Weichen*

Kontinuität und Neuanfang der kommunalpolitischen Arbeit haben für die neue und vergrößerte CDU-Ratsfraktion Südlohn-Oeding wieder feste Strukturen:

Auf der konstituierenden Sitzung der Ratsfraktion wählten die Fraktionsmitglieder Hermann-Josef Frieling einstimmig erneut zu ihrem Vorsitzenden und den Gemeindeverbandsvorsitzenden Ingo Plewa ebenfalls einstimmig zu seinem Stellvertreter. Gleichzeitig bestimmte das Gremium Christel Sicking, Frank Engbers, Alois Kahmen und Wilhelm Hövel in den erweiterten Fraktionsvorstand. Im Rahmen der Verzahnung von Partei- und Fraktionsarbeit will die CDU zukünftig auch in verschiedenen Arbeitskreisen die Gemeindepolitik für Mitglieder und interessierte Bürger transparent machen. Die Schwerpunkte sollen dabei vor allem auf den Bereichen Bildung, Familie und Wirtschaft liegen.(...)

MZ

**GC-3487**

**17. Juni 2014**

### **Schmerzliches Erinnern**

*70 Jahre nach dem Abschuss eines britischen Bombers im Hessinghook*

Heute ist es auf den Tag genau 70 Jahre her, dass im Hessinghook ein britischer Bomber abstürzte und alle sieben Besatzungsmitglieder in den Tod riss. Gestern konnte Sergeant Ronald William Peels Schwester zum ersten Mal die Absturzstelle in Augenschein nehmen. Mit Tränen in den Augen las Marjorie Wood die Inschrift auf der Plakette, die an die Getöteten erinnert. Marjorie Wood hat noch lebendige Erinnerungen an ihren großen Bruder. „Ich war zehn, als er fortging“, sagt sie. Eben hat sie die Inschrift auf der Plakette am Denkmal gelesen, das erst im vergangenen Jahr dort errichtet wurde: Paul Engbers und Jugendliche aus der Jugendkunstwerkstatt hatten einen Propeller geschmiedet, der an die Getöteten erinnern und an die Schrecken des Krieges gemahnen soll.

„Die Welt wird ja gerade schon wieder verrückt“, sagt Heinrich Thesing nachdenklich. Er hat damals, nachdem nachts ein deutscher Jäger den Bomber abgeschossen hatte, die Trümmer aus der Nähe gesehen. „Ich hab’s noch gut in Erinnerung“, sagt der 86-Jährige, der noch heute in der Nähe auf einem Hof lebt. „Der ist ziemlich auseinander geflogen.“

Im Umkreis von zwei Kilometern lagen die Trümmer der Handley Page Halifax verstreut, die eben erst zu ihrer ersten Mission gestartet war. Die jungen Kanadier und Briten an Bord waren kaum älter als 20 Jahre. „Wir haben erst 1946 die offizielle Todesnachricht erhalten“, erinnert sich Marjorie Wood. Bis dahin hatte ihr Bruder als vermisst gegolten.

Für ihre Familie war es eine schlimme Zeit. Ein weiterer Bruder war in Sri Lanka bei der Royal Air Force stationiert. Auch er sei lange nicht nach Hause gekommen, erzählt sie. Sie selbst wurde ohne Eltern von Liverpool nach Wales evakuiert, wo sie drei Jahre lang in einer Gastfamilie lebte, bis sie schließlich wieder zu ihren Eltern zurückkehren konnte.

„Als der Krieg vorbei war, am Siegestag, waren alle Menschen draußen auf der Straße um zu feiern“, erinnert sie sich. „Aber meine Eltern gingen nicht hinaus.“

Die 80-Jährige ist selbst Mutter von drei Söhnen. „Ich habe immer gebetet, dass sie nie in den Krieg ziehen müssen“, sagt sie. „Sie haben es nie getan.“ Dafür sei sie dankbar. Ihr Jüngster, Simon Wood, begleitet sie auf der Reise zu den Grab- und Gedenkstätten ihres Bruders. Von der Absturzstelle geht die Fahrt zum katholischen Friedhof in Oeding, wo die Besatzung des Bombers zunächst beerdigt worden war. Auch der britische Soldatenfriedhof Reichswald in Kleve steht auf dem Besuchsprogramm der beiden. Dorthin waren die Toten am 5. Februar 1947 umgebettet worden.

Von den Todesumständen ihres Bruders hat sie erst erfahren, als Angehörige eines Kameraden ihren Sohn übers Internet ausfindig machten – kurz vor Errichtung des Denkmals im August 2013. „Die Plakette war schon fertig, als wir das Foto von Sergeant Peels bekamen“, erinnert sich der Gemeindecarchivar, Ulrich Söbbing. „Da haben wir sie einfach noch einmal neu anfertigen lassen.“ Marjorie Wood ist froh und dankbar. „Meine Eltern wären sehr stolz gewesen.“

Christiane Nitsche

MZ

25. Juni 2014

### **Dem Dorf ein Gesicht gegeben**

Ausstellung des Heimatvereins.

Menschen, die der Gemeinde ein Gesicht gegeben haben - sie zeigt der Heimatverein am Sonntag bei seiner Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen im Rahmen einer Ausstellung mit großformatigen Bildern. "In allen Veröffentlichungen ist immer von Bürgermeistern, Ehrenbürger, Pfarrer usw. die Rede. Wo bleiben die Menschen wie "du und ich"? Das hat sich Ernst Bennemann vom örtlichen Heimatverein vor über einem Jahr gefragt - und hat angefangenen Fotos und Informationen über Handwerker, Unternehmer, Kaufleute, Gastwirte und viele Menschen mehr zu sammeln. Diesen Menschen - 113 insgesamt - gibt der Heimatverein nun eine Plattform, im Vereinsarchiv, in seinem Internetauftritt und am Sonntag bei einer Schau im Rahmen der um 11 Uhr beginnenden Jubiläumsfeier.

s-n/pd - MLZ

GC-3489

26. Juni 2014

### **CDU stellt beide Vertreter**

*Bürgermeisterwahl*

Die Christdemokraten Alois Kahmen (Foto) und Christel Sicking (Foto) sind erster und zweiter stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Südlohn. Das hat der neue Gemeinderat in seiner konstituierenden Sitzung am gestrigen Abend beschlossen. Gegenkandidaten wurden von den übrigen Fraktionen nicht benannt.

Bisher hatte die UWG mit Günter Bergup den zweiten stellvertretenden Bürgermeister gestellt.

Die Ratsmitglieder mussten über die Stellvertreter in geheimer Wahl abstimmen, was nicht ganz reibungslos funktionierte. Nachdem Günter Bergup als erster im Alphabet seine Stimme abgegeben hatte, unterbrach der Bürgermeister die laufende Abstimmung. Der Rat musste zunächst darüber abstimmen, ob es bei zwei Stellvertretern bleiben soll, worin Einstimmigkeit herrschte. Danach konnte die geheime Abstimmung fortgesetzt werden. Nach Auszählung der Stimmen hatte die Gemeinde dann zwei neue stellvertretende Bürgermeister. Auf den Wahlvorschlag der CDU entfielen 22 Ja- und drei Neinstimmen.

s-n

MZ

**30. Juni 2014**

### **Ein Stück Heimat als Verein**

Rund 300 Gäste gratulierten dem Heimatverein zum 50. Geburtstag. Wenn zu einem 50. Geburtstag um die 300 Gäste erscheinen, dann sagt das alles über die Wertschätzung aus, die dem Jubilar entgegengebracht wird: In der Festhalle Terhörne hat der Heimatverein am Sonntagmorgen mit einem großen Festkommers gefeiert. Neben dem Festkommers ist bis einschließlich heute in der Festhalle die von Ernst Bennemann erstellte Fotoausstellung zu sehen - mit Bildern aus dem alten und neuen Südlohn und mit Fotos von verstorbenen Südlohnern, die sich im Rahmen ihres ehrenamtlichen Einsatzes besonders um die Gemeinde verdient gemacht haben.

**02. Juli 2014**

### **Wissen über Südlohn gezeigt**

"Wie gut kennst Du Südlohn" lautet das Motto des Dorferkundungsspiels für Kinder und Jugendliche, welches anlässlich des 50-jährigen Jubiläums vom Heimatverein durchgeführt wurde. 137 Kinder machten mit, Doris Bennemann als Organisatorin konnte 84 Preise verleihen, die mit finanzieller Hilfe der Bürgerstiftung übergeben wurden.

**GC-3494**

**14. Juli 2014**

### **"Luurn" auf dem Hof Schlüter**

*Kunst-Aktion von Daniela Schlüter und Stefan Demming*

Gemütlich fressende Kühe und gemalte Kühe in Ställen und auf Weiden sind auf dem Hof Schlüter in Südlohn seit diesem Wochenende keine Gegensätze mehr.

Die Ausstellung "Luurn bi de Buern" (Beobachten bei den Bauern), kuratiert vom Künstlerpaar Daniela Schlüter und Stefan Demming, wurde mit einem großen Aktionsprogramm aus Kunst, Hofbesichtigung, Diskussionen (Bericht folgt) und kulinarischen Angeboten aus der heimisch-ländlichen Küche in den renovierten Räumen der ehemaligen Tenne eröffnet.

Atelier

Was jetzt für wenige Tage als Galerie zu besichtigen war, wird für Schlüter und Demming schon bald Atelier, Druckwerkstatt und Kreativort für neue spartenübergreifende Ideen. Die gebürtigen Südlohner haben sich Standbeine in der nationalen und internationalen Kunstszene aufgebaut, die sie vom elterlichen Hof von Schlüter weiter pflegen werden.

An diesem Wochenende überwog aber das Interesse an dem sensiblen Themenpaar "Kunst-Landwirtschaft" und es überwog die Freude über die Rückkehr der Künstler in ihre Heimat. Beide stammen von Bauernhöfen in Südlohn. Demming ging unter anderem nach Berlin, Schlüter nach Kanada. Vor zwei Jahren sind sie sich zum ersten Mal bei einer Kunstaktion auf dem Anwesen der Familie Robers in Südlohn begegnet.

Wandel aufgezeigt

“Hier war früher die Tenne. Generationen haben hier gearbeitet. Hier hat sich Landwirtschaft gewandelt. Wie kann heute Landwirtschaft funktionieren?“, stellte Schlüter als Kernfrage ihrer Kunstaktion in den Vordergrund. Sechs befreundeten Künstlern stellte sie dieselbe Frage. Die Antworten waren als Werke von Waapke Feenstra, Gintare Skroblyte, Petra Spielhagen, Marc Westermann, Anna Zibler und dem Duo Ute Hörner und Matthias Antlfinger neben ihren eigenen Werken zu sehen. Schlüter setzte ihrer verstorbenen Großtante Theresia mit der Arbeit “Theresia, ein Schicksal auf dem Hof” ein Denkmal. Demming drehte einen Film über die Geburt von Kälbern auf dem Hof Schlüter, den er im Abkalbstall zeigte.

“Wir möchten zum Dialog anregen über die Landwirtschaft. Alles wird so kontrovers und überzogen diskutiert, aber keiner redet mit den Landwirten, nur über sie“, gab Demming als Denkanstoß den Besuchern mit auf den Weg der Besichtigung der Kunst und des Hofes.

Elvira Meisel-Kemper

MZ

GC-3493

19. Juli 2014

### **Zartes Pflänzchen Eigenheim**

*Verkauf von Grundstücken im Baugebiet Burloer Straße beginnt zaghaft*

Im Baugebiet an der Burloer Straße rühren sich zaghaft erste Bautätigkeiten. Kleine Flaggen im Boden zeugen davon, dass hier jemand schon weiß, wo sein Eigenheim künftig steht.

Von blühenden Landschaften ist man im Baugebiet Burlo West noch ein Stück weit entfernt. Sechs Grundstücke hat die Gemeinde bisher verkauft, ein siebter Kaufvertrag liegt aktuell beim Käufer – das zeugt nicht eben von einem Run auf das lang ersehnte Bauland. Doch Bürgermeister Christian Vedder ist optimistisch. “Wir planen mit maximal zehn Grundstücken, die wir pro Jahr verkaufen”, erklärt er auf Anfrage der Münsterland Zeitung. “Aber in Südlohn am Eschlohnner Esch haben wir genauso geplant und dann aber im Durchschnitt 13 verkauft.”

Es liege eine Liste mit Interessenten von “deutlich über zwanzig” vor. Die bisherige Zurückhaltung kann er verstehen. “Das ist sicher auch der Tatsache geschuldet, dass es doch 25 Jahre gedauert hat, bis wir soweit waren”, sagt er. “Da sind die Leute skeptisch.” Konkrete Aussagen dazu habe er allerdings nicht gehört.

Im Vorjahr neu ausgelegt

Man habe im Vorjahr aufgrund zweier neuer Rechtsprechungen das Vorhaben für die Bürgerbeteiligung nochmals neu ausgelegt. “Dem mussten wir Rechnung tragen”, erklärt Vedder. “Aufgrund der Tatsache, dass es in der Vergangenheit schon mal schief gegangen ist, haben wir praktisch nochmal von vorne angefangen.”

Jetzt sehe er aber keine Hindernisse mehr. “Nach meinem Kenntnisstand dürfte das sehr rechtssicher sein”, meint Vedder, selbst ausgebildeter Jurist. Auch die entsprechenden Gutachten habe man immer wieder neu angepasst, betont er. “Da sind wir immer hart am Produkt gewesen.”

Vedder verweist auf den interaktiven Grundstücksplan zum Baugebiet, den die Gemeinde ins Netz gestellt hat. Hier können für jedes der insgesamt 129 Grundstücke, von denen etwa die Hälfte in Privatbesitz ist, der aktuelle Stand

sowie Daten zu Größe, Preis und Besitzer abgefragt werden. Vedder: “Das finde ich eigentlich recht komfortabel.”

Der Bürgermeister ist zuversichtlich, dass sich die Skepsis, die bei manchen womöglich vorherrscht, bald verflüchtigt hat. “Ich denke, wenn sich die ersten Kräne drehen, sind die Vorbehalte weg.”

Wie die Grundstücke genau aufgeteilt sind, ist auf der Internetseite der Gemeinde, unter dem Punkt Gemeinde,/Grundstücke zu sehen.  
www.suedlohn.de

Was lange währt, wird Burlo West - Das Baugebiet und seine Historie im Rückblick

Bis ins Jahr 1988 reichen die Pläne für das Neubaugebiet. Im Folgenden eine kurze Chronologie:

›1988 wurde ein rechtskräftiger Bebauungsplan auf den Weg gebracht. Die Realisierung scheiterte daran, dass die Eigentümer dort keinen Anlass sahen, ihre Grundstücke zu veräußern.

›Bis 2005 hatte die Kommune 66 Parzellen erworben oder ertauscht. Außerdem standen 31 Grundstücke auf privaten Flächen zur Verfügung.

›2005 wurde ein neuer Satzungsbeschluss gefasst.

›2006 entstanden die ersten Baustraßen. Rund 306000 Euro plant die Kommune als Einnahme durch den Verkauf von Baugrundstücken ein.

›2006 der Schock: Das Oberverwaltungsgericht Münster kippt den Bebauungsplan. Oedinger Landwirte hatte ein Normenkontrollverfahren beantragt. Der Ursprungsbebauungsplan von 1988, so argumentierte das Gericht, enthalte aus aktuell geltender Rechtsprechungssicht formelle Fehler und bewältige nicht ausreichend den Konflikt zwischen den angrenzenden landwirtschaftlichen Betrieben und der neuen Wohnbebauung.

›2007 erklärte das Gericht die Änderung des Bebauungsplans für unwirksam. Seither liefen “Sondierungsgespräche” mit den Landwirten, die lange zu keinem greifbaren Ergebnis führten, um das Emissionsproblem in den Griff zu bekommen.

›2010 meldete die Verwaltung erste Erfolge bei den Gesprächen.

›2012 wurde mit einer vorgezogenen Bürgerbeteiligung der nächste Schritt eingeleitet.

›2014: Im Januar wird der neue Bebauungsplan vom Rat verabschiedet – nachdem über Einwände und Anregungen abgewogen worden war.

Christiane Nitsche

MZ

GC-3491

22. Juli 2014

**Serie: Die Junggesellen-Schützenfeste in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts**

Vor 250 Jahren wurde der Junggesellen-Schützenverein Südlohn gegründet. Auf der alten Fahne der Bürger-Junggesellen-Compagnie ist das Jahr 1764 vermerkt. In diesem Jahr pflanzten die Poahlbörger die erste Linde auf dem Marktplatz. Sie waren zu allen Zeiten Initiator der Junggesellen-Schützenfeste, so dass 1764 als Gründungsjahr des Junggesellen-Schützenvereins gilt. Im Jahr 1976 hat sich der Junggesellen-Schützenverein dem Bürgerschützenverein angeschlossen. Der St. Vitus Schützenverein Südlohn 1606 feiert das Jubiläum eines seiner Vorläufervereine beim Schützenfest im August. Mit einer kleinen



Serie erinnert die Münsterland Zeitung an die Junggesellen-Schützenfeste im 20. Jahrhundert.

Die Musik kam aus Münster

Das überlieferte Protokollbuch der Bürger-Junggesellen-Compagnie von 1764 ist eine gute Quelle und liefert Informationen über die Junggesellen-Schützenfeste bis zum Zweiten Weltkrieg.

Im Jahr 1908 hält der damalige Rechnungsführer Bernhard Tenbrake fest: "In diesem Jahr wurde von sämtlichen Mitgliedern beschlossen, Schützenfest zu feiern. Das Glück, König zu sein, hat Gerhard Röttger und wählte Elisabeth Schlichte als Königin."

Sechs Jahre später wird notiert: "Im Jahr 1914 wird von Seiten der Junggesellen von einer Junggesellen-Fastnachtsfeier abgesehen, dafür aber im Juli ein 150-jähriges Lindenfest gefeiert. Ferdinand Röttger wurde Schützenkönig, selbiger wählte Anna Bennemann zur Schützenkönigin. Das Fest verlief in üblicher Weise."

1914 Plakate gedruckt

Mit Plakaten – für diese Zeit ein ungewöhnlicher Aufwand – wurde auf die Festfolge aufmerksam gemacht. Am Samstag, 4. Juli, wurde das Fest mit Böllerschüssen angekündigt. Am Sonntag folgten Frühschoppenkonzert, Antreten der Schützen, Ausholen des Oberst und des Königspaares mit Festzug durch den Ort, Festreden, Konzert und Festball.

Am Montagmorgen erfolgte der Marsch zur Vogelstange mit Konzert während des Schießens. Nach dem Königsschuss war eine große Parade auf dem Marktplatz, Festessen, Scheibenwerfen der Damen, Volksbelustigung, ein weiterer Festzug durchs Dorf und der Krönungsball, der durch großen Zapfenstreich und Feuerwerk unterbrochen wurde. Für die Musik war die Münstersche Stadtkapelle engagiert worden.

Aus diesem Jahr stammt eines der ältesten Fotos des Südlohner Schützenwesens, auf dem neben dem Thron der damalige Vorstand und das Offizierscorps abgebildet sind.

Viele von Ihnen hatten auch in späteren Jahren bis in die 60er Jahre Funktionen im Bürgerschützenverein inne.

Das Scheibenwerfen der Damen konnte Auguste Husmann, die Tochter des Hauptlehrers Konrad Husmann, für sich entscheiden. Sie ist als Scheibenkönigin ebenfalls auf dem Foto abgebildet.

Königin geheiratet

Der König des Jahres 1914, Ferdinand Röttger, heiratete nach dem Ende des Ersten Weltkrieges (1914 - 1918) 1920 seine Königin Anna Bennemann.

1922 findet als erstes Schützenfest nach dem Ersten Weltkrieg ein Junggesellen-Schützenfest statt. Beantragt wurde die behördliche Genehmigung von Kaufmann Karl Röttger und vom Bäcker und Konditor Wilhelm Rotterdam jun. Beide verpflichteten sich ausdrücklich, mit ihrem ganzen Vermögen für etwaige Schadensfälle beim Schießen zu haften.

1922 feierten viele Holländer mit

Serie 250 Jahre Junggesellen-Schützenverein: Protokollbuch gibt Auskunft

(Folge zwei):

1922 findet als erstes Schützenfest nach dem Ersten Weltkrieg ein Junggesellen-Schützenfest statt. Beantragt wurde die behördliche Genehmigung von Kaufmann Karl Röttger und vom Bäcker und Konditor Wilhelm Rotterdam jun. Beide verpflichteten sich ausdrücklich, mit ihrem ganzen Vermögen für etwaige Schadensfälle beim Schießen zu haften. Dazu ist im Protokollbuch vermerkt: “Dann wurde im Jahre 1922 Junggesellen-Schützenfest gefeiert. Das Fest verlief schön und es hatte Gerhard Niehaus das Glück, den Königsschuss zu tun.” Als Königin ist Klara Lövelt überliefert. Leider sind keine Fotos mehr aus diesem Jahr vorhanden, vermutlich sind sie bei der Bombardierung Südlohns 1945 vernichtet worden.

#### Ohne Pass über die Grenze

Aus den Aufzeichnungen zur Genehmigung durch den Amtmann Bohnenkamp sind die Regelungen ersichtlich, die den Holländern die Mitfeier des Schützenfestes in Südlohn im Jahre 1922 erleichterten. Von 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends war es ihnen möglich, unter Fortfall des Passes und der Durchlasskarte am Zollamt Kotten-Oeding einzureisen. Als Ausweiskarten galten die von der Polizeiverwaltung in Stadtlohn abzustempelnden Einladungskarten. Für jede abzustempelnde Karte waren 25 Cent an die Staatskasse zu entrichten. Die Abrechnung ergab schließlich, dass 223 Personen die Grenze passiert hatten. Der Amtmann berichtete: “Der Grenzübergang ist mit Ruhe und Ordnung verlaufen, jedoch ist ein größerer Teil der Holländer nicht rechtzeitig zurückgekehrt nach Holland.”

1928 hat das nächste Junggesellen-Schützenfest stattgefunden. Das Protokollbuch ist aber lückenhaft und enthält keine Aufzeichnungen für dieses Jahr. Es sind aber Fotos erhalten, die als Königspaar Franz Nünning und Josephine Balster zeigen. Für 1930 findet sich dann wieder eine Notiz im Protokollbuch: “Am 31. September 1930 wurde Junggesellen-Schützenfest in alt hergebrachter Weise gefeiert. Das Fest hatte einen schönen Verlauf. Heinrich Doods errang die Königswürde und wählte sich Elisabeth Hinske (Frau Oing) zur Königin”.

(Folge drei):

1953 ist das Jahr, in dem das erste Junggesellen-Schützenfest nach dem Zweiten Weltkrieg gefeiert wurde. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg waren es wiederum die Verantwortlichen in der Bürger-Junggesellen-Compagnie, die den Anstoß für ein Junggesellen-Schützenfest gaben. Erste Überlegungen gab es bereits auf dem Bürgerschützenfest 1952, bei denen die Junggesellen- wie bis in die 1960er-Jahre üblich – als Fahnenoffiziere fungierten.

Am 12. Januar 1953 fanden sich verschiedene Junggesellen aus dem Ort zu einer ersten Versammlung in der Gaststätte Robers in der Holzstraße ein. Nach mehreren Besprechungen wurde beschlossen, nach 23-jähriger Unterbrechung am 31. Mai und am 1. Juni wieder ein Junggesellen-Schützenfest zu feiern. Genau wie bei den Bürgerschützen hatten sich auch die Junggesellen des Mühlenkamps angeschlossen. Das Fest sollte bereits im Mai stattfinden, da im gleichen Jahr im August das Schützenfest des Allgemeinen Bauerschützenvereins gefeiert werden sollte.

Niehoff war Präsident

Das Amt des Präsidenten wurde Heinz Niehoff übertragen. Federführend im Vorstand war daneben als Schriftführer der spätere Gemeindedirektor Karl Frechen. Das Offizierskorps wurde vom Oberst Paul Lüdiger angeführt. Die Funktion des Oberstleutnant gab es zu dieser Zeit bei den Junggesellen nicht. Als Major fungierte Bernhard Krüchting, der dieses Amt später beim Bürgerschützenverein viele Jahre ausüben sollte. Alle anderen Ämter konnten aufgrund der großen Begeisterung schnell besetzt werden. Erstmals übernehmen Schützenbrüder wie zum Beispiel Josef Gröting, Werner Höing, August Lansing oder Hubert Wehr Verantwortung bei einem Schützenfest und beginnen damit beim Junggesellen-Schützenfest 1953 ihren über viele Jahre dauernden Einsatz im Südlohner Schützenwesen.

Durch die Kriegswirren waren alle Vereinsutensilien verloren gegangen. Zum Preis von 120 DM musste eine neue Königskette angeschafft werden. Diese Kette wurde vor einigen Jahren umgewidmet und dient dem heutigen König als Tanzkette.

Die noch lebenden früheren Junggesellen-Könige Ferdinand Röttger, Gerhard Niehaus, Franz Nünning und der noch amtierende König von 1930, Heinrich Doods, stifteten jeweils eine neue Königsplakette. Die Uniformen für das Offizierskorps konnten beim Schützenverein in Holthausen ausgeliehen werden.

Thron von 1930 im Amt

Zum Schützenfest war die gesamte Gemeinde eingeladen. Der Bürgerschützenverein und der Bauerschützenverein nahmen jeweils mit einer Abordnung teil. Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Königspaars von 1930, Heinrich Doods und Elisabeth Oing geb. Hinske. Dann durfte ein neues Königspaar bejubelt werden: Am Montag erzielte Heinz Röttger von der Kirchstraße den Königsschuss und erwählte sich Toni Wigger aus dem Mühlenkamp zur Königin.

Manfred Röttger

MZ

**GC-3490**

**31. Juli 2014**

**Endspurt auf der Baustelle**

*Sanierung der K 53 zwischen Südlohn und Gescher steht vor dem Abschluss*

to

MZ

**GC-3492**

**4. August 2014**

**Vorreiter bei der Inklusion**

*Martin-Kindergarten feiert 25-jähriges Bestehen mit großem Fest*

In den ersten Jahren sind sie noch selbst als Knirpse hingegangen. Inzwischen schicken viele schon als Eltern ihren Nachwuchs in die Windthorststraße 27 – die Adresse des Martin-Kindergartens, der am Freitag seinen 25. Geburtstag gefeiert hat.

Dabei sieht man ihm sein "Alter" keineswegs an, frisch und lebhaft, wie er innerlich und äußerlich daher kommt. Susanne Nettelstroth erinnert sich gerne an die Anfänge. Sie war schon im allerersten Leitungsteam des Kindergartens, damals noch mit ihrem Mädchennamen Thomes. Margarete Tecker hieß die erste Leiterin. Auf der Einweihungsfeier des Kindergartens am 12. November 1989 hatte sie dessen Schlüssel von Pfarrer Winkelhues entgegengenommen –

nachdem der Tecker seinerseits von der damaligen Bürgermeisterin Thea Robert bekommen hatte.

Platz reichte nicht aus

Ende der 80er-Jahre wurde es höchste Zeit für einen zweiten Kindergarten. St. Vitus am Vereinshausplatz reichte längst nicht mehr. Auch der angebaute Pavillon konnte dort keine Dauerlösung darstellen. Schließlich mussten Plätze für 150 Drei- bis Sechsjährige geschaffen werden. Das bedeutete damals eine Abdeckung von 75 Prozent.

Also beschloss bereits 1984 der Gemeinderat, nach einem Grundstück für den Neubau zu suchen. Als der Platz an der Windhorststraße gefunden war, wurde das Oedinger Architekturbüro Hemsing mit der Planung beauftragt. Bereits nach elf Monaten stand der neue Kindergarten und konnte am 7. August 1989 die ersten Kinder begrüßen – 50 an der Zahl.

Susanne Nettelstroth hat sich einmal die Mühe gemacht, auszurechnen, wie viele Kinder seither St. Martin besucht haben. Es sind rund 400 an der Zahl. Einige wichtige Stationen zählt die Leiterin auf: Seit 1995 wird in der Einrichtung die Inklusion von behinderten Kindern betrieben – lange vor der öffentlichen Diskussion. Pionier ist die Einrichtung auch in der Generationenübergreifenden Zusammenarbeit: Seit 2003 besteht enger und regelmäßiger Kontakt zum Pflegeheim St. Niklas. Seit 2006 ist St. Martin als “Bewegungs-Kindergarten” zertifiziert. Im Jahre 2010 wurden die neuen Räume für die U3-Betreuung eingeweiht, und im vergangenen Jahr wurde der “Pluspunkt-Ernährung” verliehen.

Frau der ersten Stunde

Großes Engagement, Kompetenz und Freude an den Aufgaben – das zeichne ihr Team aus, betont die Leiterin. Auch Elisabeth Doods ist eine weitere “Frau der ersten Stunde” – und auch heute noch dabei. Sie ist die “Gute Seele” im Haus und in der Hauswirtschaft tätig.

Ein ganz normaler Kindergartentag war es am Freitag natürlich nicht: Über 100 Kinder, Eltern, Betreuerinnen ließen ihn zum Großereignis werden. Es wurde gegrillt, es gab eine Bewegungsbaustelle in der Turnhalle, und mit dem Kooperationspartner SC 28 erhielten Kinder und Eltern das Kinder-Bewegungsabzeichen.

Georg Beining

MZ

GC-3497

9. August 2014

### **Rückkehr in die Heimat**

*Seit 1. August ist gebürtige Wesekerin Katrin Heling Leiterin vom Jugendhaus Tipi*

Erzieherin, Zirkuspädagogin und bald auch Sozialpädagogin: Katrin Heling ist vieles – und seit dem 1. August auch die neue Leiterin vom Jugendhaus Tipi in Oeding. Für die Kinder und Jugendlichen hat sie obendrein einen neuen tierischen Freund mitgebracht.

Mister Jack ist sein Name, ein neunjähriger Labradorretriever, den die Kinder schon am ersten Tag ins Herz geschlossen hätten: “Er ist inoffizieller Therapiehund. Die Kinder finden, dass er gut ins Tipi passt”, erzählt Heling.

Mutterschutz

Seit dem 1. August leitet die 35-Jährige das Jugendhaus in der Lindenstraße – als Nachfolgerin von Annemarie Mensing, die in den Mutterschutz gegangen ist. “Ich bin hellauf begeistert, weil hier so viel los ist”, berichtet Heling. Die Kinder spielen Billard, mit dem Hund oder im Garten. Wenn es mal zu laut wird, reiche ein energischer Pfiff, schon seien die Kinder und Jugendlichen ruhig. Sie ist akzeptiert und bereits innerhalb weniger Tage angekommen; “Die ist cool”, finden die Kinder. “Ein großer Dank geht an das Vorgängerteam. Sie haben es mir leicht gemacht, gut in den Laden reinzukommen. Ich habe zu den Kindern schon ein gutes Vertrauensverhältnis”, freut sich Heling. Für sie ist die neue Stelle sozusagen eine Rückkehr zu den Wurzeln. Sie ist gebürtige Wesekerin und wohnt mittlerweile auch wieder in der Gemeinde. Bei der neuen Stelle habe sie “ein gutes Bauchgefühl”. Nach längeren Aufenthalten in Köln und Essen war Katrin Heling zuletzt beim Jugendwerk in Raesfeld-Erle beschäftigt. “Ich mache seit 20 Jahren offene Jugendarbeit. Nun war es Zeit für eine Leitungsstelle”, sagt sie.

30 Stunden die Woche

Die Zirkuspädagogin will in Zukunft den Kindern und Jugendlichen Jonglage, Zauberei oder Akrobatik beibringen – und auch etwas unternehmen, um mal aus Oeding raus zu kommen. Angedacht sei etwa ein Besuch des Rockfestivals Mamma-Mia. “Ich komme selber vom Land. So ist es leichter zu wissen, worauf die Kinder und Jugendlichen Bock haben. Ich bin spontan und flexibel, als erstes aber wird natürlich geguckt, worauf sie Lust haben”, betont die Wesekerin.

30 Stunden die Woche wird sie im Jugendhaus sein. “Das ist perfekt”, sagt Heling. Dann bleibe ihr auch noch Zeit für Hobbys – und für die Bachelorarbeit. “Die muss noch geschrieben werden. Dann bin ich Sozialpädagogin.”

Sebastian Deppe

MZ

**GC-3498**

**22. August 2014**

### **Wallfahrt hat lange Tradition**

*Jubiläum der Pilgerfahrt nach Kevelaer / Tausende Teilnehmer*

Tausende Pilger, 125 Jahre – die Kirchengemeinde St. Vitus und St. Jakobus feiert das Jubiläum der Wallfahrt nach Kevelaer. Jedes Jahr machen sich noch immer Hunderte Gläubige auf den Weg zur “Trösterin der Betrübten” am Niederrhein. 1889 fand die erste Pilgerfahrt der Gemeinden statt – das Bistumsarchiv Münster und das Buch “350 Jahre Kevelaer-Wallfahrt 1642-1992” von der Wallfahrtsleitung belegen dies.

Diese so dokumentierte erste Wallfahrt war aber nicht das erste Mal, dass sich Menschen an den Niederrhein aufmachten. Schon viele Jahre vorher war das Gnadenbild das Ziel von Pilgern auch aus Südlahn. Das fand der Vredener Historiker Dr. Hermann Terhalle heraus. Im Band 80 der Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde zitiert er aus einem Bericht des Amtmanns von Basse an den Ahauser Landrat vom 2. Juli 1875: “Sodann ist eine Wallfahrt nach Kevelaer, dieselbe wird von keinem Südlahner Geistlichen begleitet und schließt sich der von Stadtlohn kommenden Wallfahrt an.”

### Erste eigene Wallfahrt

Vor 125 Jahren fand schließlich die erste eigene Wallfahrt einer Südlohner Gruppe unter der Leitung des Geistlichen Vikar Ruhkamp statt. Er war von 1888 bis 1891 in der Gemeinde aktiv. Organisiert hatte die erste Fahrt der St.-Josephs-Verein. Damals nahmen 205 Pilger teil. Fast alle Teilnehmer kamen aus Südlohn, Eschlohn und Nichtern. Weseke, Heiden und Holthausen sind als weitere Orte angegeben.

Nachdem die Eisenbahnstrecke zum Wallfahrtsort fertiggestellt war, nahmen deutlich mehr Pilger an der Fahrt teil. In den folgenden Jahren stieg ihre Zahl mit kleinen Ausnahmen an – 1906 waren es bereits 310, 1915 beteiligten sich 150, 1922 gar 750 und 1958 sogar 1000 Pilger.

### Weniger Teilnehmer

Mittlerweile haben die Fahrten nach Kevelaer nicht mehr eine so große Teilnehmerzahl wie damals. Die Kirchengemeinde St. Vitus und St. Jakobus zählte im vergangenen Jahr nur noch rund 190 Männer und Frauen. Den größten Teil der heutigen Pilger macht die Gruppe der Fußgänger und Fahrradfahrer aus. Aber auch Familien mit Kindern nehmen regelmäßig an der Fahrt teil. Rückläufig hingegen ist die Zahl der mit dem Bus anreisenden Pilger. Die Gruppen treffen sich zumeist samstags und nehmen gemeinsam an der Lichterprozession am Abend teil.

Nicht zu vergessen sind die Mitglieder der Musikkapelle Südlohn, die mit ihrer Musik immer dazu beitragen, dass die Südlohner festlich in Kevelaer einziehen können.

pd/die

MZ

**GC-3499**

**25. August 2014**

### **Nachbarschaft feiert 40. Geburtstag**

Die Nachbarschaft Böwingring/Heinestraße hat am Wochenende ihren runden Geburtstag gefeiert. Vor 40 Jahren ging sie aus einer "Keimzelle" der vier Familien Gehling, Hemsing, Valtwies und Kronenfeld hervor. Gehlings und Hemsing waren die ersten Anwohner gewesen. Sie hatten sich bereits im Herbst 1972 am Böwingring angesiedelt. Ein Jahr später kamen Valtwies und Kronenfelds hinzu. Heute besteht die Nachbarschaft, zu der auch der angrenzende Abschnitt der Heinestraße gehört, aus insgesamt 52 Haushalten.

geo

MZ

**GC-3502**

**1. September 2014**

### **Ein Hook mit Geschichte**

*Nachbarschaft Grenzweg in Oeding feiert ihr 50-jähriges Bestehen*

Sie ist eine der ältesten im Dorf und vermutlich auch eine der mitgliederstärksten: Die Nachbarschaft Grenzweg in Oeding feierte am Wochenende ihren 50. Geburtstag, und rund 120 "Grenzweger" feierten mit. Dieser Hook unmittelbar an der deutsch-niederländischen Grenze hat eine bewegte (Vor-)Geschichte mit einiger Bedeutung für die Grenzgemeinde. Nimmt man allein die Position des Festplatzes, an dem am Wochenende das große Geburtstagszelt aufgebaut war, so hat auf diesem brachliegenden Grundstück früher einmal eine Ziegelei gestanden. 1896 wurde dort das Niederländisch-Westfälische Tonwerk erbaut. Das hat seinen Ton aus den

Gruben jenseits der Grenze bezogen – dort, wo heute noch der Name ‘‘Italiaanse Meren’’ darauf verweist. In Oeding hießen diese Kühlen nicht so fantasievoll ‘‘Lehmkölke’’.

Die Geschichte dieser Ziegelei war eng mit dem Namen der Familie verbunden, deren Nachkommen zu den Gründern des Hooks Grenzweg gehört haben: Hildegard und Richard Rogge wohnen heute noch in den ehemaligen Bürogebäuden der Ziegelei, die ihre Urgroßeltern damals bezogen hatten. Weil diese sich mit der Tonherstellung auskannten, waren sie aus dem Weserstädtchen Vlotho an die niederländische Grenze gezogen.

#### Kleine Ausstellung

Viel von dieser Geschichte war anlässlich der Geburtstagsfeier zu sehen: Mit Hilfe des Heimatvereines war eine liebevoll gemachte kleine Ausstellung entstanden, die alte Fotos, Zeitungsausschnitte und Dokumente zeigte. Und auch als die Ziegelei längst Geschichte war, hatten die Rogges keinerlei Anlass gesehen, aus Oeding fort zu gehen.

Einige Hooksmitglieder, die im Jahre 1964 an dessen Gründung beteiligt waren, leben immer noch dort: etwa Agnes Schmittmann, Hedwig Hemsing und Änne Pass. Maria und Erich Klein Menting sind inzwischen umgezogen, aber gehören selbstverständlich auch dazu und waren zur Geburtstagsfeier gekommen.

Angefangen hatte alles mit zwölf Haushalten. Heute sind es 30, und der Grenzweg ist ein in sich gewachsener Hook. Zuzüge von außerhalb hat es viel weniger gegeben als in den übrigen Neubaugebieten der Grenzgemeinde. Die meisten Familien wohnen dort schon in der dritten Generation. Bis auf die Rogges – die leben schon in der vierten Generation dort.

geo  
MZ

GC-3501

5. September 2014

#### **Bewital erweitert am Industriegeweg**

*Neue Hallen zur Produktion von Hunde- und Katzenfutter*

Gleich auf zwei Baustellen errichtet Bewital in Südlohn neue Produktionsstätten. Auf dem Gelände neben der Firma Wohn-Art-Aluminium-Bauelemente und hinter der Westrans-Speditionsgesellschaft entstehen an der Industriestraße neue Produktionshallen.

‘‘Dort möchten wir hochwertige Hunde- und Katzennahrung in Dosen und Standbeutel produzieren’’, erklärt Bewital-Geschäftsführer Dr. Jürgen Wigger. Wo in der Daimlerstraße zusätzlich noch Frischfleisch hergestellt wird, soll im neuen Werk an der Industriestraße vor allem Trockenfutter produziert werden. ‘‘Es geht nicht um einen reinen Kapazitätsausbau, sondern mehr darum, moderne Produktionsverfahren einzusetzen’’, sagt Wigger.

Im neuen Werk an der Industriestraße sollen zudem die Fleischmische aus dem anderen Bewital-Werk in der Nähe des Westrans-Gebäudes gelagert und verarbeitet werden. Hier wird womöglich auch ein moderner sogenannter Extruder zum Einsatz kommen. Diese Maschine produziert Trockenfutter. Mit dem neuen Extruder würde Bewital nicht nur Energie sparen, das Futter würde auch weniger belastet und wichtige Inhaltsstoffe, wie Vitamine, würden erhalten bleiben, heißt es in einer Mitteilung des Unternehmens.

Kurzfristig will der Tierfutterhersteller in Südlohn mit den neuen Produktionsstätten sieben und mittelfristig 15 Arbeitsplätze schaffen. Beide

Werke sollen im Frühjahr des kommenden Jahres fertiggestellt sein und Mitte 2015 in Betrieb gehen.

“Wir möchten auch weiterhin führend bei der Qualität der Futtermittel sein. Das sichert die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens in der Zukunft”, sagt Bewital-Geschäftsführer Dr. Jürgen Wigger.

MZ

GC-3500

5. September 2014

### **Für Schüler, Eltern und Lehrer**

*Winfried Laurich ist neuer Schulsozialarbeiter an der Roncalli-Hauptschule*

Die Roncalli-Hauptschule hat einen neuen Schulsozialarbeiter: Winfried Laurich, bislang beim Jugendwerk als pädagogischer Leiter ein bekanntes Gesicht in der Südlohner Jugendarbeit, ist mit Beginn des neuen Schuljahres als Nachfolger von Annemarie Mensing angetreten.

Mit je einer halben Stelle wird Laurich künftig im Jugendwerk und in der Roncalli-Schule beschäftigt sein. “Es gab anfangs Bedenken, dass es Konflikte gibt”, erklärte er im Gespräch mit der Münsterland Zeitung, weil Jugendliche eventuell ein Problem damit haben könnten, dass das Gesicht aus dem Jugendhaus identisch ist mit dem des Schulmitarbeiters. Aber, so Laurich: “Die Schüler erleben uns als Anwalt für Kinder und Jugendliche, in der Schule wie im privaten Bereich. Der Rollenkonflikt ist kaum noch sichtbar.”

### Neue Lösung

Die Vernetzung von Jugendarbeit in Jugendwerk und Schule sei schon unter seiner Vorgängerin sehr erfolgreich gewesen. Schulleiter Christoph Liesner nickt: “Ich habe Frau Mensing immer als gutes Gewissen bezeichnet”, sagt er. Der neuen Lösung kann Liesner einiges abgewinnen. “Wir bekommen ein vollständigeres Bild unserer Schüler und können unsere Hilfsangebote besser abstimmen”, sagt er. Überhaupt ist er froh, dass er auf einen Schulsozialarbeiter zurückgreifen kann. “Wir haben hier eine Situation, dass die Gemeinde auch freiwillige Leistungen übernimmt”, erklärt er, während er einen Artikel über gestrichene Mittel für ein solches Amt in einer Nachbargemeinde aus dem Drucker zieht. Anders in Südlohn: “Die Verwaltung boxt jedes Jahr beim Rat die Gelder frei.”

Dass das Sinn macht, weiß Laurich aus dreizehn Jahren Jugendarbeit vor Ort. “Man kann auch hier auf dem Land sagen, dass die Probleme zugenommen haben”, sagt er. Besonders die Themen Mobbing, Computersucht und sozial schwierige Strukturen in Familien nennt er als Dauerbrenner. Hier gebe es durchaus Bedarf in den Schulen. Schulsozialarbeit könne da “präsent und ohne große Umstände erreichbar” sein – “für Schüler, Lehrer und Eltern.”

Es gebe viele gute methodische Ansätze in diesem Bereich, “die sind aber von den Lehrkräften heute nicht mehr leistbar”, meint er, “trotz Fortbildungen”. Die Bedeutung der Schulsozialarbeit werde daher immer wichtiger.

### Ziele der Arbeit

Für Schulleiter Liesner stärkt sie auch die Hauptschule als Institution. “Das ist eine Schule, die guckt hin”, sei das Fazit vieler Schüler und Eltern. Man habe bereits an praktischem Beispiel den Wert der Schulsozialarbeit erfahren, als eine Schülerin Opfer von Cyber-Mobbing wurde. “Nein zur Tat, aber ein ganz deutliches Ja zum Jugendlichen” – das sei die Devise, nach der er handele, erklärt Laurich.



Eines der Ziele seiner Arbeit formuliert er so: “Die soziale und emotionale Entwicklung der Schüler fördern – gegen ein Scheitern an der Schule.” Dazu gehöre, die Kritikfähigkeit, aber auch Entscheidungsfähigkeit und die zu eigenverantwortlichem Handeln, auch gegenüber den Mitmenschen, zu fördern. Der 44-Jährige Laurich ist Erzieher, Naturerlebnistrainer und Anti-Aggressivitäts-Trainer. Und demnächst absolviert er eine Fortbildung zum “Coolness-Trainer”.

Christiane Nitsche

MZ

**GC-3503**

**6. September 2014**

**Robers-Leuchten besteht 50 Jahre**

*Jubiläum gefeiert/Spende für das Hospiz*

Die Firma Robers-Leuchten hat jetzt im Rahmen einer Feier mit allen Mitarbeitern auf das 50-jährige Firmenbestehen zurückgeblickt.

Monika und Alfred Robers gründeten die Firma am 1. August 1964 nur wenige Meter vom jetzigen Standort entfernt. Die Firma ist schnell gewachsen und wird seit einigen Jahren von Alexander Robers geführt.

Das Unternehmen fertigt in Südlohn mit insgesamt 68 Mitarbeitern dekorative Leuchten und Schmiedearbeiten, die in die ganze Welt geliefert werden.

Durch die Spenden der Jubiläumsgäste und durch die Firma Robers-Leuchten konnte dem Elisabeth-Hospiz in Stadtlohn die Summe von 4000 Euro überreicht werden.

MZ

**GC-3504**

**26. September 2014**

**Brigitte Punsmann verlässt Südlohn**

*Pastoralreferentin wechselt nach Borken*

Nach fast zehn Jahren verlässt Pastoralreferentin Brigitte Punsmann (Foto) die Kirchengemeinde St. Vitus und St. Jakobus. Sie wechselt als Krankenhausseelsorgerin ins Marien-Krankenhaus in Borken. Brigitte Punsmann wird zunächst im Krankenhaus in Ahaus für ihre neue Tätigkeit von der dortigen Krankenhausseelsorgerin und mit einigen Schulungen auf ihr neues Wirken vorbereitet.

Die Kirchengemeinde hebt zum Abschied Punsmanns ihren Einsatz vor allem bei der Vorbereitung der Erstkommunion und dem Religionsunterricht in den Grundschulen her vor. “In allen Belangen konnte man eine engagierte und gute Pastoralreferentin bei ihrem Einsatz erleben, die ihren Glauben in ihren Aufgaben immer durchblicken ließ”, heißt es in einer Mitteilung der Kirchengemeinde. (...)

MZ

**GC-3505**

**8. Oktober 2014**

**Neustart nach Anbieterwechsel ist gelungen**

*Pädagogische Übermittagsbetreuung*

Sie ist an der Roncalli-Hauptschule keine Unbekannte mehr. Bereits seit 2012 ist die 25-jährige Stadtloohnerin Svenja Rawert in verschiedenen Funktionen, so als Integrationshelferin, tätig. Seit den Sommerferien leitete die Sozialpädagogin nun die pädagogische Übermittagsbetreuung.

Diese wird an der Schule in der Doornte seit dem Sommer von der Kids gGmbH aus Bocholt durchgeführt. Das gemeinnützige Unternehmen ist

Nachfolgerin des Caritasverbandes, der seit 2008 die Übermittagsbetreuung an der Schule durchgeführt hat.

“Ich habe Bauchschmerzen bei den Angeboten des vorherigen Anbieters gehabt”, meinte Barbara Seidensticker-Beining (SPD), bis zur Kommunalwahl im Mai war sie Vorsitzende des Schul- und Sozialausschusses. Nach dem Vortrag von Rawert über ihre Arbeit fand das Mitglied des Schulausschusses, dass die Arbeit der pädagogischen Übermittagsbetreuung nun “in die richtige Richtung geht”.

“Einfach entspannter”

Auch Schulleiter Christoph Liesner ist froh, dass er Svenja Rawert an der Schule hat. “Es ist einfach entspannter und besser”, so seine Einschätzung zur Arbeit von Rawert, der drei Kräfte für die Hausaufgabenbetreuung und eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin zur Seite stehen.

Insgesamt 35 Kinder sind derzeit für die Übermittagsbetreuung angemeldet. Davon bleiben 14 Kinder bis 15.45 Uhr in der Schule, 21 Kinder kommen zum Mittagessen und für die einstündige Hausaufgabenbetreuung. Wie Rawert im Ausschuss berichtete, haben sich allein nach den Sommerferien fünf Kinder zusätzlich angemeldet.

Abwechslung

Das Programm für die Kinder werde nach der Hausaufgabenbetreuung abwechslungsreich gestaltet, betonte Rawert im Ausschuss. Verschiedene Arbeitsgruppen würden angeboten, Freizeitmöglichkeiten wahrgenommen. Da gehört der Besuch im örtlichen Jugendheim ebenso dazu wie ein Sportangebot in Zusammenarbeit mit dem Kreissportbund. “Der Start läuft gut”, resümierte Rawert.

Dabei betonte die Sozialpädagogin, dass im Bereich der Hausaufgabenbetreuung ein Austausch mit den Lehrern stattfindet, um die Kinder gezielt zu unterstützen. Derzeit wird die pädagogische Übermittagsbetreuung für das fünfte bis siebte Schuljahr angeboten. Ziel sei es, das Angebot bis zur neunten Klasse einzurichten, so Rawert weiter.

s-n

MZ

**GC-3507**

**10. Oktober 2014**

**Dieter Kopprasch unterwegs**

*Im Bezirksdienst*

Ein neues Gesicht ist im Bezirksdienst Südlohn/Oeding/Burlo/Weseke zu sehen: Polizeioberkommissar Dieter Kopprasch verstärkt bereits seit Anfang September für ein Jahr den Polizeiposten in Südlohn. Das teilte die Pressestelle der Kreispolizeibehörde Borken jetzt mit.

Dieter Kopprasch ist damit zusammen mit Polizeihauptkommissar Thomas Overkamp (54) als Bezirksbeamter für die Bereiche Südlohn, Oeding, Burlo und Weseke zuständig.

Der 48-jährige Dieter Kopprasch wohnt in Stadtlohn und kenne die Bereiche aus seiner bisherigen Tätigkeit im Streifendienst der Polizeiwache Borken, heißt es weiter in der Mitteilung der Kreispolizeibehörde.

MZ

**Metzgerei Kempkes schließt***Wirtschaftliche Gründe*

Wenn Andreas Roters am 31. Oktober zu Ladenschluss die Tür der Metzgerei Kempkes abschließt, endet der Verkauf in der Fleischereifiliale. Seit 2006 ist Roters Inhaber der Metzgerei. Wehmütig ist er wegen der bevorstehenden Schließung nicht.

Roters gibt zwar sein Geschäft in Oeding auf. Seinen Beruf als Metzger führt er aber in seiner Fleischereifiliale in Legden fort. "Ich freue mich darauf, mich auf die eine Filiale konzentrieren zu können", sagt der Legdener, der in seiner Heimatstadt die Fleischerei Roters führt.

Die Filiale dort laufe besser. In Oeding sei die Konkurrenzsituation außergewöhnlich. Drei Metzgereien zählt der Ortsteil zurzeit. Zum Vergleich: Im Ortsteil Südlohn gibt es nur zwei. Der Umsatz an der Ladentheke sei bei der Metzgerei Kempkes seit Jahren zurückgegangen, das sei ein schleichender Prozess gewesen. Zahlen kann der Inhaber allerdings keine nennen.

"Es ist einfach schwierig hier", so Roters. Die meisten seiner Stammkunden in Oeding seien alte Menschen, von denen immer mehr sterben. Junge Leute an Fleischereien zu binden, sei problematisch, weil diese häufig bei Discountern oder in anderen Supermärkten einkaufen.

**Zweites Standbein**

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation denkt Roters seit 2013 über die Schließung nach. Und bereits bei der Eröffnung der Filiale in Legden wusste Roters: "Ich muss irgendetwas machen." Die Fleischerei Roters war zunächst sein zweites Standbein – allerdings mit vielfältigerem Angebot: Mittagstisch und Partyservice locken junge Kunden. Und wenn Roters nur noch eine Filiale hat, habe er auch mehr Zeit, sich um die Kundenakquise zu kümmern, vermutet er.

Aber der Verkauf an den Verbraucher macht nur einen kleinen Teil seines Geschäfts aus. Der Fleischer beliefert unter anderem Großkunden und Hofcafés. Die Produktion findet auf dem Gelände der Oedinger Filiale statt – sogar noch bis Ende des Jahres. Erst zum 1. Januar wechseln die Produktionsgeräte ihre Räumlichkeiten nach Legden. Der Zeitplan für Schließung und Umzug steht seit Mitte dieses Jahres fest.

Mittlerweile wissen auch manche Kunden schon Bescheid. Ihre Reaktionen haben Roters gezeigt, dass gerade die Stammkunden darüber nicht glücklich sind. "Ihnen danken meine Mitarbeiter und ich für ihre jahrelange Treue", sagt der Inhaber.

Drei Mitarbeiter beschäftigt er in Oeding. Sorgen um ihre Zukunft müssen sich diese nicht machen, denn Roters vergrößert nicht nur das Sortiment, sondern auch das Team in Legden.

Vanessa Dumke

MZ

**Kreative Entfaltung im Gartenhaus***Hobbykünstlerin Gerda Gebing malt farbenfrohe Bilder*

In ihrer Holzhütte im Garten verbringt Gerda Gebing ihre Freizeit am liebsten. Ihre Staffelei steht dort und die Wände zieren farbenfrohe Bilder. Die hat sie selbst gemalt. Die Hobbykünstlerin genießt es, im Freien mit Farben und

Pinseln ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Durch einen Selbstversuch kam sie zu diesem Hobby.

Sie wollte ihre Wohnung umgestalten, ihr mit der passenden Dekoration eine persönliche Note verleihen. Weil Gebing Bilder schon immer interessant gefunden habe, sei sie auf die Idee gekommen, selbst zu malen. Das war 1998, da hat die heutige Rentnerin noch als Altenpflegerin gearbeitet. Schnell habe sie festgestellt, dass sie Spaß am Malen hat. "Wenn ich mich so richtig auf meine Bilder konzentrieren kann, fühle ich mich zufrieden und glücklich", sagt die Hobbymalerin. Sie empfinde Freude, wenn die Farben auf den Leinwänden harmonisieren und wenn sie ihre Ideen umsetzen kann.

Der Meinung ihrer Kinder nach zu urteilen, ist Gebing dies von Anfang an gelungen. "Meine Kinder sagen immer noch, das erste Bild ist das schönste", so Gering. Ihr erstes Werk hängt noch immer im Treppenaufgang ihres Hauses. Es zeigt die Silhouette einer nackten Frau von hinten auf orange-gelbem Hintergrund. Inzwischen malt die Hobbykünstlerin hauptsächlich abstrakte Bilder.

Ihr Repertoire ist vielfältig: Kreide, Wachspastell, Öl, Acryl. Das verbindende Element all ihrer Kunstwerke ist, dass sie eine Geschichte erzählen. Auf der Staffelei in ihrer kleinen Hütte steht zurzeit ein großes Bild mit unterschiedlichfarbigen, vertikalen Streifen. "Ich habe an Wasser gedacht", beschreibt sie, wie diese Malerei entstanden ist. "Das Wasser sollte aber nicht blau sein, es sollte eine Geschichte erzählen. Mich erinnert es an einen Wasserfall."(...)

Vanessa Dumke

MZ

**06. November 2014**

### **Verdienstvolle Südlohner**

*Heimatverein würdigt auf der Internetseite die mit einem Orden Geehrten.*

Verdienstmedaille, Verdienstorden am Bande, Verdienstkreuz erster Klasse und Großes Verdienstkreuz am Bande - wem in der Bundesrepublik Ehre und Anerkennung zuteil werden soll, wird damit ausgezeichnet. Der Heimatverein Südlohn hat in seinem von Ernst Bennemann eingestellten Internetauftritt alle Ordensträger gewürdigt.

**GC-3510**

**12. November 2014**

### **Meisterliche Erfahrung seit 50 und 25 Jahren**

*Malerfachgeschäft Thomes*

Zielstrebigkeit, Konsequenz und Fleiß sind wichtige Konstanten im Berufsleben eines Handwerksmeisters. Heinrich Thomes, sein Sohn Jens und ihr Mitarbeiter Bernhard Epping sind allesamt Männer, die das gewiss unterschreiben würden. Alle drei sind Malermeister.

Jens Thomes führt das Malerfachgeschäft und die Werkstatt an der Doornte nun seit zehn Jahren in der vierten Generation und war damals einer der jüngsten Malermeister Deutschlands. Heinrich Thomes, sein Vater, hatte die Firma von seinem Vater gleichen Vornamens übernommen, nachdem er 1963 seine Meisterprüfung abgelegt hatte. Er muss seine Ausbildung im Rekordtempo absolviert haben: 1956 hatte er seine Malerlehre begonnen und schon 1959 seine Gesellenprüfung bestanden.

1908 gegründet

Seit 1908 gibt es das Unternehmen, damals am Südwall gegründet von Hubert Thomes. 1950 zogen Firma und Familie um an die Doornte, 1972 kam dann Bernhard Epping dazu. Der ist nun seit 25 Jahren Malermeister und hat nebenher die Malerei zu seinem künstlerischen Hobby gemacht. Heinrich Thomes ist im Jahr 2013 der Goldene Meisterbrief verliehen worden, und auch Bernhard Epping ist nun im Besitz einer wertvollen Auszeichnung: Er war einer der ersten, der kürzlich mit dem Silbernen Meisterbrief ausgezeichnet wurde.

Aktiv in der Firma

Heinrich Thomes, der Seniorchef, ist voll aktiv in der Firma tätig. Er könnte seine Hände auch gar nicht in den Schoß legen, wie er zugibt: "Ich bin sehr froh und glücklich, dass ich das noch kann und darf." Daher sei er auch nicht in das berüchtigte "dunkle Loch" gefallen, das sich oft bei Menschen am Ende ihrer Berufstätigkeit auftut.

Zehn Beschäftigte hat das Unternehmen an der Doornte derzeit – plus Seniorchef. Alles läuft gut – aber einen kleinen Wermutstropfen gebe es doch, wie Jens Thomes einräumt: "Wir waren immer auch Ausbildungsbetrieb und würden hier gern wieder aktiv werden. Aber es ist derzeit sehr schwierig, Nachwuchs zu bekommen. Trotzdem werden wir uns weiter umschaun."

geo  
MZ

GC-3509

17. November 2014

### **Große Kappengeschichte**

*Kappenball-Karnevalsgesellschaft blickt auf 60 Jahre zurück/Proklamation*

Das 59. Prinzenpaar der Kappenball-Karnevalsgesellschaft (KKG) heißt Manfred II. (Hölscher) und Julia I. (Bockenfeld). Am Samstagabend wurden sie vor einer Riesenkulisse närrischer Besucher in ihre Ämter eingeführt. Warum es im Jahr des 60. Geburtstages der KKG erst das 59. Paar ist, darüber konnten sich die Besucher an einer Fotowand informieren. Marion Wienand, Julia Bockenfeld und Christina Ossing hatten in mehr als dreimonatiger Arbeit und Sichtung Bilder nahezu sämtlicher Prinzenpaare seit 1955, frühe Fotos der Tanzgarden sowie die Bühnenfotos verdienter Akteure zusammengestellt. Und so konnte man der Namensliste der Prinzenpaare entnehmen, dass im Jahr 1980 schlicht und einfach kein neues Paar gewählt worden war – daher die Differenz.

Kleiner Festakt

Der KKG-Vorstand hatte beschlossen, vor der Proklamation einen kleinen Geburtstags-Festakt zu feiern, zu dem alle Freunde, Gönner und Sponsoren der KKG eingeladen werden sollten. Und tatsächlich war dieser Einladung eine stattliche Zahl Oedinger Mitbürger gefolgt. Präsident Christoph Steinberg hielt dabei in der Gaststätte Harmeling eine Rückschau auf 60 Jahre Karneval in der Grenzgemeinde: Im Jahr 1955 fasste die Kolpingsfamilie den bis dahin existierenden Hökekarneval zu einer Gemeinschaftsveranstaltung zusammen. Zur ersten Sitzung im Vereinslokal der Geschwister Paskert wurde an jeden Besucher nach Zahlung des Eintrittspreises eine Kappe verteilt, die er an jenem Abend zu tragen hatte. So war der Name "Kappenball" geboren.

Mann der ersten Stunde

Einer der Männer der ersten Stunde war Ernst Otto, der 1957 als Neunzehnjähriger dazu kam. Auch er war am Samstagabend einer der Ehrengäste des Festaktes. Namen, die heute noch jedem Oedinger Narren geläufig sind, prägten in der Folge die Vereinsgeschichte: Karl und Josef Wienken, Helmut Budweth, Franz Terhart, Fritz Busch, Heinrich Weddeling – und schließlich Christoph Steinberg, seit dem Frühjahr 1994 zunächst als erster Vorsitzender und inzwischen als Präsident in vorderster Front der KKG steht. Und die anschließende Proklamation? Die lief so fröhlich-närrisch-ausgelassen ab wie eh und je. Und nach dem offiziellen Teil mit der Vorstellung des Prinzenpaares und der Würdigung des 25-Jahre-Jubiläumspaares Franz Jägering und Annette Kappelhoff, der Vorstellung des Elferrates und der Verkündung des Mottos hieß es nur noch: Atemlos durch die Nacht. geo

Das Motto des nächsten Kappenballs am Samstag, 31. Januar 2015, in der Jakobihalle heißt: “Raumschiff Kappenball, galaktisch geil”. Der Karten-Vorverkauf zum Kappenball beginnt am Sonntag, 7. Dezember auf dem Weihnachtsmarkt.

geo  
MZ

**GC-3513**

**3. Dezember 2014**

### **Kindergarten St. Jakobus eingeweiht**

*Tag der offenen Tür*

Mit einem Tag der offenen Tür wurden die neuen Räumlichkeiten des Oedinger St.-Jakobus-Kindergartens am Samstagnachmittag offiziell eingeweiht. Nachdem Pastor Stefan Scho die neuen Räume gesegnet hatte, konnte der neu sanierte Kindergarten von den Besuchern besichtigt werden. Viele Kinder führten die Eltern oder Großeltern durch ihren Kindergarten. Interessenten, aber auch viele Ehemalige waren gekommen, um sich selber ein Bild von dem Umbau zu machen. Das Resümee der Besucher war schlichtweg positiv: hellere Räume, sanierte Waschräume und viel mehr Platz. Stärkung gab es in der Cafeteria mit frischem Kaffee und selbst gebackenem Kuchen.

sk  
MZ

**GC-3518**

**8. Dezember 2014**

### **Richtigen Standort gefunden**

*Adventstreff an der Burg mit 19 Buden überzeugt viele Besucher*

Der Adventsmarkt ist angekommen – an der Burg und bei den Besuchern. Das haben alle einheimischen und auswärtigen Gäste bestätigt, die am Sonntag den “neuen” Adventsmarkt vor dem Burghotel Pass besucht haben.

Und nicht nur die waren angetan. Auch die Betreiber der insgesamt 19 kleinen Buden, die Aktiven der kirchlichen Vereine und Verbände, des Spielmannszuges, der Elternschaft der von-Galen-Grundschule, das KKG-Damenkomitee, Bürgerstiftung und Jugendwerk – alle waren mit der Wahl des neuen Standortes für den Adventsmarkt mehr als zufrieden.

Nikolaus mit “Swatte Pit”

Und die kleinen und großen Akteure des adventlichen Rahmenprogramms machten das Vorweihnachtsvergnügen perfekt: Hanni Späker mit ihrer Adventsgeschichte, die Musikschule und ihr Adventsvorspiel, das Krippenspiel der Grundschule, das Weihnachtssingen mit den KiKis und dem Cäcilienchor –

und natürlich und unverzichtbar der Nikolaus mit seinem Adjutanten, dem “Swatte Pit” und die Turmbläser der Südlohner Musikkapelle. Die Frauen des KKG-Damenkomitees hatten sich etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Wie zu Großmutterzeiten gab es an ihrem Stand den guten alten Bratapfel mit Vanillesoße, Zimt, Butter und Mandeln. Und dem Vernehmen nach soll er auch ähnlich lecker wie früher gewesen sein.

#### Zusammenarbeit

Dieser Adventsmarkt zauberte das vorweihnachtliche Leuchten auf die Gesichter der Besucher. Die Gemeinde als Veranstalter hat da in enger Zusammenarbeit mit dem Marketingverein Somit, den heimischen Vereinen und Verbänden, dem Bauhof der Gemeinde und besonders den Gastgeber vom Burghotel Pass den Adventsmarkt der Grenzgemeinde auf neue und, wie es aussieht, stabile Füße gestellt.

geo  
MZ

**GC-3519**

**11. Dezember 2014**

#### **Aktien verkauft und Steuerschulden erlassen**

##### *Positive Entscheidungen für Petrotec*

Mit dem geplanten Verkauf von gut 69 Prozent der Petrotec-Aktien an die amerikanische Unternehmensgruppe Renewable Energy Group (REG) wird der deutsche Biodieselproduzent Petrotec mit Standort in Oeding zum Vehikel der EU-Expansion der REG.

Der bisherige Mehrheitsaktionär IC Green Energy (ICG) aus Israel verkauft seine Anteile. Das hat Petrotec gestern in einer Pressemitteilung bekannt gegeben. Das Unternehmen befürwortet dies, so Michael Fiedler-Panajotopoulos, Direktor Verkauf und Public Affairs: “Das bedeutet eine potenzielle Standortstärkung.” Die Unternehmensgruppe REG habe der Biokraftstoffbranche in Amerika Wachstum beschert. Als strategischer Investor fasst sie kleine und mittelständische Unternehmen in einem Verbund zusammen und stärkt deren Finanzpolster.

#### Auswirkungen unklar

Was der Aktienverkauf für den Südlohner Standort bedeutet, wisse man derzeit nicht – eine Umbenennung wäre möglich. “Das Geschäft geht auf jeden Fall weiter”, so Fiedler-Panajotopoulos. Der Schritt sei gut für Mitarbeiter und Unternehmensruf, führt er fort.

Eine weitere Nachricht veröffentlichte Petrotec gestern: Die 2012 auf 900000 Euro bezifferten Körperschafts- und Gewerbesteuern für das Jahr 2010 müssen nicht gezahlt werden. Körperschaftssteuern in Höhe von 450000 Euro sollten für Erlöse aus einer Restrukturierungstransaktion gezahlt werden. Petrotec hatte die Forderung angefochten und nicht gezahlt, weil das Unternehmen der Meinung war, diese Erlöse stellten einen Sanierungsgewinn dar. Das Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen stimmte Petrotec jetzt zu. Weil bei Sanierungsgewinnen Steuererlasse möglich sind, wurde Petrotec von der Zahlung befreit.

“Jetzt erwarten wir, dass die relevanten Gemeinden auch die Gewerbesteuern (circa 450000 Euro) erlassen”, erklärt Fiedler-Panajotopoulos schriftlich.

Unter diesen Gemeinden ist auch Südlohn.

vadu

MZ